

Nr. 74. Hirschberg, Donnerstag den 29 Juni 1871.

„Der Bote aus dem Riesengebirge“

[e]rscheint auch im nächsten Quartale unverändert wie bisher. Preis vierteljährlich 15 Sgr. Ein[z]elne Nummern 6 Pf. Inserate finden die weiteste Verbreitung zu dem bei der Höhe der Auflage [a]ußerordentlich billigen Preise von 1¼ Sgr. für die Petit-Spaltenzeile. Um recht baldige Bestellung [be]i den resp. Post-Anstalten ersucht ergebenst **die Expedition.**

Die Stimmung in der französischen National-versammlung.

Die letzten Verhandlungen in der französischen National[v]ersammlung gewähren geradezu keinen erfreulichen Einblick [in] die Stimmung der französischen Volksvertreter uns Deutschen [ge]genüber. Die Sprache, welche die „Generale“ von der [T]ribüne herab führen, ist eine für das deutsche Heer und [di]e deutsche Regierung geradezu verletzende, indem der erste[re]n nachgesagt wird, daß es sich hinter seiner Artillerie [ve]rsteckt und den offenen Kampf vermieden habe u. indem [de]r letzteren ganz offen die Begünstigung des Aufstandes [de]r Kommune vorgeworfen wird. Nicht durch seine Tapfer[ke]it und seine Mannszucht habe der Deutsche gesiegt, sondern [d]urch List und Verrath“ seine Erfolge erschlichen. Man [si]eht, wie die öffentliche Meinung der französischen Nation [sch]on bei Zeiten auf die Idee eines neuen Krieges gegen [D]eutschland vorbereitet wird. Sobald nur erst die fran[zö]sische Artillerie der deutschen ebenbürtig sei, sobald dann [di]e Leitung des Krieges in ehrlichere Hände gelegt werden, [wi]rd, das ist wenigstens die Meinung dieser renommirenden [G]enerale, an Deutschland eine glänzende Revanche genom[m]en werden können. Noch steht der Feind auf französi[sch]em Boden und hält die Hauptstadt unter seinem Feuer [un]d schüren die Generale aufs Neue zum Kriege. Da bei [de]n Nachwahlen gerade von Seiten der höheren Offiziere [ei]ne sehr starke Mitbewerbung um die erledigten Mandate stattfindet, so scheint sich in der Nationalversammlung ein förmlicher Wettlauf der während des letzten Krieges um ihren Ruhm verkürzten Generale entwickeln zu sollen; ein jeder von ihnen wird erzählen, was er gethan hat, u. wird noch mehr zu melden wissen von dem, was er gethan haben würde, wenn nicht dieser oder jener tückische Zufall dazwischen gekommen wäre. Daß gerade die Generale sich mit solchem Eifer in die parlamentarische Laufbahn stürzen, ist übrigens ein schlimmes Omen für die Neugestaltung des französischen Staatswesens; es erinnert an spanische Zustände. Da jede Partei in der Nationalversammlung einige dieser Helden in ihrer Mitte zählt, so wird es an fortgesetzten persönlichen Reibungen unter denselben nicht fehlen; und diese Reibungen werden im Offiziercorps und in der Armee selber ihren Fortgang finden. Ein von politischen Parteiungen zerrissenes Heer ist aber nicht sowohl für den auswärtigen Feind, als für die Ruhe des eigenen Landes ein gefährliches Instrument in der Hand der Machthaber; bereits haben auch alle Parteien damit begonnen, dem Heere zu schmeicheln, um für sich Stimmung in demselben zu machen. Nicht am wenigsten leistet darin Herr Thiers, welcher mit Vorliebe die Soldaten „seine Kinder“ nennt und mit Ehrenspenden wahrlich nicht kargt. Herr Thiers hat, als er seine große Rede für die Anleihe hielt, mit Entschiedenheit erkärt, daß, wo auch sonst in den Staatsausgaben gespart werden möge, er nimmermehr zugeben werde, daß bei der Armee und Marine Ersparnisse gemacht würden; ja er hat sogar der kaiserlichen Regierung vorgeworfen, daß sie für die Zwecke der Landesvertheidigung zu wenig Geld verausgabt habe. Frankreich, so führte er aus,

dürfe an Heer und Flotte nicht sparen; denn sie in alter Stärke zu erhalten, das erfordere die Sorge für seine innere Ruhe, wie er andererseits nur so hoffen dürfe, seine alte Größe wiederzugewinnen und die ganze Versammlung zollte dieser Erklärung den lautesten Beifall. Daß Frankreich, trotzdem seine Einwohnerzahl um reichlich $1/25$ oder 4% verändert ist, den Militär-Etat in alter Höhe aufrecht erhält, ist jedenfalls nicht als Symptom einer auf Revanche verzichtenden, friedlichen Politik aufzufassen. Herr Thiers hat ja vor dem letzten Kriege nicht wegen der Ziele desselben, sondern nur deswegen gewarnt, weil er nach seiner Ansicht ohne die nöthigen Vorbereitungen unternommen wurde und weil er den übeln Ausgang desselben voraussah. Herr Thiers ist uns Deutschen so feindlich gesinnt, wie es nur irgend welcher französische Machthaber sein kann; nur traut er sich mehr Klugheit zu, als alle Andern zusammengenommen, was, wenn er sich darin nicht täuscht, ihn nur um so mehr unserem Argwohn empfiehlt.

[Gedenktage] Am 27. Juni 1762. Die Preußen schlagen die Oesterreicher in dem Gefecht bei Hartha.

1815. Die Preußen schlagen die Franzosen bei Compiègne.

1866. Bettag wegen des bevorstehenden Krieges. Siegreiche Gefechte bei Nachod, Cerwena-Hura; Treffen bei Trautenau; Gefecht bei Oswiecim (Auschwitz). Schlacht bei Langensalza.

Am 28. Juni 1815. Die Preußen schlagen die Franzosen bei Wilna.

1849 Kinkel wird in dem Gefecht bei Muggensturm gefangen genommen.

1866. Die hannoversche Armee wird eingeschlossen. Siegreiche Gefechte bei Münchengrätz, Podkost, Soor, Skalitz, Neu-Rognitz und Rudersdorf.

Deutschland. Berlin. Nachdem von dem Kriegsministerium über das Vermögen der Kronprinz-Stiftung und der Elberfelder Stiftung zur Unterstützung der Invaliden aus dem Feldzuge von 1864 und der Hinterbliebenen der in jenem Kriege Gefallenen erstatteten Verwaltungsbericht betrug das Vermögen derselben ult. Februar 1870 und zwar a. der Kronprinzstiftung in Documenten 350,200 rtl. 19 sgr. 3 pf., b. der Elberfelder Stiftung 14,000 rtl., zusammen 490,200 rtl. 19 sgr. 3 pf. Hierzu sind bis Februar 1871 an Einnahmen getreten bei beiden Stiftungen zusammen 46,970 rtl. 19 sgr. 5 pf., die Ausgaben dagegen haben für dieselbe Zeit betragen 41,221 rtl. 24 sgr. 4 pf. so daß ult. Februar 1871 ein Bestand von 369,948 rtl. 25 sgr. 1 pf. verblieben ist. Hiervon entfallen auf die Kronprinz-Stiftung 355,948 rtl. 25 sgr. 1 pf. und auf die Elberfelder Stiftung wiederum 14,000 rtl.

— Das deutsche Central-Comité hat bis jetzt eine Einnahme von 4,291,000 Thaler gehabt. Hiervon gehören nach der Bestimmung der Geber 965,000 rtl. der Kaiser Wilhelms-Stiftung. Es ist ein Bestand von 362,000 rtl. vorhanden.

— Der berühmte Architekt Gottfried Semper, der Erbauer namentlich des Dresdener Theaters, welches jetzt ebenfalls nach seinen Plänen und unter Leitung seines Sohnes Manfred Semper wieder erbaut wird, hat seine Stellung am eidgenössischem Polytechnikum zu Zürich aufgegeben, um nach Wien überzusiedeln. Er wird dort den Umbau der kaiserlichen Hofburg leiten, welcher in großartigster und splendidester Weise erfolgen soll.

— Die Arbeitseinstellung der Weißgerbergesellen auf dem Gesundbrunnen hat jetzt, nach einer elfwöchigen Dauer, ihren Abschluß gefunden. Hinsichtlich der Lohnforderung sind die Arbeitgeber mit wenigen Ausnahmen den Forderungen der Gesellen nachgekommen, dagegen auf die gleichzeitig geforderte Verkürzung der Arbeitszeit nicht eingegangen. Alle feiernden Gesellen sind jetzt wieder in Arbeit getreten.

Stettin, 26. Juni. Se. Majestät der Kaiser und Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz trafen heute um 11 Uhr Vormittags hier ein und ließen sich die Sonnabend hierher zurückgekehrten Truppen vorstellen. Se. Majestät hielt an die bei dem Bahn-Unfalle bei Rackwitz verunglückte 9. Kompagnie des 2. Infanterie-Regiments eine Ansprache und kehrte sodann nach Berlin zurück.

Ems, 26. Juni. Die Kaiserin von Rußland ist mit der Großfürstin Maria und den Großfürsten Sergius und Paul nach Schloß Peterstthal abgereist. Prinz Alexander von Hessen begleitete dieselben bis Darmstadt. Der Kaiser von Rußland, Großfürst Alexis, Prinz Georg von Preußen, Regierungspräsident Graf Eulenburg, die Spitzen der Behörden, viele hier wohnende russische Familien sowie ein zahlreiches Publikum hatten sich am Bahnhofe eingefunden.

Braunschweig, 26. Juni. Soeben findet der feierliche Einzug des 67. Infanterie-Regimentes unter Geläute aller Glocken statt. Trotz ungünstiger Witterung sind die Straßen von einer enthusiastischen Volksmenge erfüllt.

Hannover, 25. Juni. Nach hier eingegangenen Meldungen wird Se. Majestät der Kaiser und König am Freitag den 30. d. Nachmittags 2 Uhr per Extrazug hier eintreffen und im Georgsgarten sein Absteigequartier nehmen. Am Sonnabend Vormittags 8 ½ Uhr findet die Besichtigung der Truppen und der Vorbeimarsch derselben am Ständegarten statt. Um 11 Uhr Vormittags wird Se. Majestät die Reise nach Ems (über Kreiensen, Kassel, Gießen) fortsetzen. — Heute Nachmittag traf der General v. Voigts-Rhetz hier wieder ein und wurde festlich empfangen. Das hiesige Empfangscomité überreichte demselben einen goldenen Lorbeerkranz, auf dessen Blättern die Namen der Schlachten, denen der General beigewohnt, verzeichnet sind. Abends fand ein von der Kaufmannschaft veranstalteter Fackelzug statt.

Darmstadt, 25. Juni. Die heutige „Darmstädter Zeitung" veröffentlicht die von der diesseitigen Regierung mit den Bevollmächtigten des deutschen Kaisers und Königs von Preußen abgeschlossene Militärkonvention. Nach

derselben stellt Hessen zum Reichsheere 4 Infanterie-Regimenter und zwar 3 zu drei und 1 zu zwei Bataillonen, ferner 2 Kavallerie-Regimenter zu fünf Escadronen, 4 Landwehr-Regimenter, die zusammen 23 Kompagnien haben und 6 Batterien Artillerie. Die Formation dieser Truppen ist bis zum 1. Januar 1872 spätestens durchzuführen. Es werden der Schnitt der preußischen Uniform und die preußischen Gradabzeichen eingeführt. Der Fahneneid wird dem Kaiser geschworen. Der Großherzog erhält von den in den Verband der preußischen Armee eintretenden Offizieren einen Revers ausgestellt. Die vom Kaiser ernannten Offizieren erhalten zugleich Patente vom Großherzog. Offiziere, die nicht weiter dienen wollen, können sich pensioniren lassen. Die Division bleibt für gewöhnliche Zeiten im Großherzogthum. Sollten politische Interessen eine Dislokation nothwendig machen, so wird der Kaiser sich mit dem Großherzog in Vernehmen setzen. Die Genehmigung der Stände bleibt vorbehalten.

Straßburg, 23. Juni. Gestern Abend hat zwischen französischen Gefangenen und Civilisten einerseits und deutschen Soldaten andererseits eine bedauerliche Schlägerei stattgefunden, wobei aus mehreren Häusern mit Steinen auf die deutschen Soldaten geworfen, aus einem Hause auch heißes Wasser herabgeschüttet wurde. Bedeutender Auflauf und Verhaftungen sind selbstverständlich. — Die „N. Mühlhauser Ztg." schreibt: Es ist die Meinung verbreitet, daß jeder Elsässer noch nach seinem Belieben sich als Deutscher oder Franzose ansehen könne, da die Wahl der Nationalität bis 1. Oktober 1872 freigestellt sei. Diese Ansicht ist irrig. Jeder im Elsaß Einheimische (Domizilirte) ist mit der Abtretung des Landes zugleich deutscher Unterthan geworden; es steht aber bis zum 1. Oktober 1872 Jedem frei, diese Eigenschaft als deutscher Unterthan aufzugeben.

Straßburg. Nach der „Liberte" ist mehr als je die Rede davon, das System der Befestigungen, welche Paris umringen, zu vervollständigen und sie in größerer Entfernung von der Enceinte aufzubauen. Die Forts von Vanves und Issy sollen auf die benachbarten Höhen von Chatillon und Hautes-Bruyéres verlegt werden. Man scheint auch entschlossen, ein Fort auf den Höhen von Orgemont zu errichten und ein weiteres würde zwischen dem neuen Fort Issy und dem Mont-Valerien gebaut werden. — Der Belagerungszustand in Algerien ist aufgehoben. — Einer Mittheilung der „Gazette de France" zufolge wird der Graf von Paris in St. Germain erwartet. Derselbe wird sich von dort nach Versailles begeben, um dem Chef der Exekutivgewalt einen Besuch zu machen.

Leipzig. Von etwas über 400 hiesigen Studenten, welche den Krieg gegen Frankreich mitgemacht, haben 62 den Tod gefunden.

Oesterreich. Wien, 25. Juni. Das hiesige „Telegraphische Correspondenz-Bureau" veröffentlicht ein Telegramm aus Bukarest vom heutigen Tage, wonach die rumänische Regierung mit Dr. Stroußberg in Berlin, vorbehaltlich der Genehmigung seitens der Kammer, sich in der Eisenbahnfrage über einen Ausgleich vereinbart hat. Die in dieser Angelegenheit der rumänischen Kammer zugehende Vorlage stellt eine Conversion der 7½% Eisenbahn-Obligationen in 5% durch Staatseinnahmen gesicherte Obligationen fest. Das Conversionsgeschäft wird durch die Berliner Handelsgesellschaft besorgt, welche auch im Auftrage der rumänischen Regierung die Coupons bezahlt, und zwar den Januar-Coupon voll nach dem bisherigen Zinssatze. Das Consortium Strousberg ist verpflichtet, die Linie Roman-Galatz-Bukarest-Pitesti vollkommen herzustellen, ebenso die Linien Tekusch-Berlad nnd die Bukarester Ringbahn. Weiter hätte das Consortium an die fürstliche Regirung vier Millionen Thaler zu zahlen.

26. Juni. Wie aus der Stadt Tachau gemeldet wird, ist dieselbe durch einen Wolkenbruch, in Folge dessen die Beraun übertrat, überschwemmt worden. Hierbei sind 15 Personen verunglückt; das Vieh ist sämmtlich ertrunken und wurden über 60 Häuser von den Fluthen mit fortgerissen. Die umliegenden Gärten und Felder sind vollständig verwüstet, die Brücken sind spurlos verschwunden.

27. Juni. Das in der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses der Reichsrathdelegation vorgetragene Exposé des Finanzministers von Holzgethan über den Staatsvoranschlag pro 1872 beziffert die Staatseinnahmen auf 309 Millionen, die Staatsausgaben incl. der Quote für gemeinsame Angelegenheiten auf 346 Millionen; das zu deckende Defizit beträgt sonach 37 Millionen. Der Finanzminister erklärt, daß die Deckung des Defizits durch Begebung von Rententiteln stattfinden müßte und zwar in der Weise, wie von der Regierung in 60 Millionen-vorlage vorgeschlagen sei. Der Minister wies ferner nach, daß übereinstimmend mit den Bestimmungen über den Ausgleich bis 1872 sechsundsiebzig Millionen Rente zur Emission verfügbar seien, wovon nach Abrechnung von 28½ Millionen für den Dienst von 1871 noch 47½ Millionen Nominalwerth respektiver 28,850,000 Courswerth für 1872 erübrigen; von dem Defizit von 37 Millionen bleibt sonach nur ein Rest von 8,150,000 ungedeckt. Nach Berechnung des Ausschusses, welche die verfügbare Rente pro 1872 mit 56 Millionen Nominalwerth resp. 33,780,000 Courswerth beziffert, würde der noch zu deckende Rest des Defizits nur 3,220,000 betragen. Die Deckung eines so geringen Restes dürfte keinen außerordentlichen Schwierigkeiten begegnen.

Pest, 26. Juni. Die ungarische Delegation nahm das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums unverändert an, und genehmigte den Rechnungsabschluß pro 1869.

(Massenaustritt aus der katholischen Kirche.) Drei ungarische Gemeinden des Comitates Ungh: Falucka, Komlos und Palfalva, welche bei 13,000 Einwohner zählen, sind zur griechisch-nicht unirten Kirche übergetreten. — Wie „Hon" erfährt, sind in Ofen kürzlich neun Ministerialbe-

amte, zum Theil sammt Familie, wegen Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogma und wegen der Beschlüsse des katholischen Congresses zur protestantischen Kirche übergetreten.

Italien. Florenz, 24. Juni. Der „Opinione" zufolge hat die französische Regierung dem italienischen Gesandten Nigra in Paris die beruhigendsten Aufklärungen bezüglich der Anwerbungen des Herrn v. Charette ertheilt. Hiernach sollen die angeworbenen freiwilligen Regimenter einen Theil der französischen Armee ausmachen und bleiben dieselben dem Kriegsministerium untergeordnet. Deputirtenkammer. Der Finanzminister legte das revidirte Budget pro 1871, sowie das Budget pro 1872 vor, ferner einen Bericht über die Lage des Staatsschatzes im Jahre 1871, und einen Gesetzentwurf, betreffend die Beschränkung des Handels mit Inhaberpapieren mit Prämien vor. Die Kammer genehmigte sodann sämmtliche Artikel des Gesetzentwurfes betreffend die öffentliche Sicherheit und trat darauf in die Berathung des Antrages ein, bei der Ankunft des Königs in Rom und anläßlich der Uebersiedelung der Regierung nach dort eine Deputation zu entsenden, um an den Empfangsfeierlichkeiten Theil zu nehmen. — Da diese Sitzung die letzte in der gegenwärtigen Session ist, so sprach der Präsident zum Schlusse den Deputirten seine Anerkennung für ihre thätige Mitwirkung aus und stattete der Stadt Florenz unter allseitigem Beifall den Dank der Deputirten ab.

Frankreich. Paris, 26. Juni. Das „Journal officiel" veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministers, dahin gehend, daß die Einzahlungen auf die neue Anleihe bei der Centralkasse des Staatsschatzes in allen im Artikel 7 des Frankfurter Friedensvertrages bezüglich der Bezahlung der Kriegsentschädigung aufgeführten Werthen entrichtet werden können. Werthpapiere werden nur angenommen, insofern ihre Verfallzeit 90 Tage nicht überschreitet. Dieselben werden mit 6 Prozent eskomptirt. Die Würdigung der Unterschriften von Wechseln behält sich der Finanzminister vor. Per Pfd. Strl. wird ein fixirter Cours von 25 Frs. 30 Cent. angenommen. Ein weiterer Erlaß des Finanzministers verfügt, daß in London eine französische Finanzagentur zur Abwickelung des Anleihegeschäftes und zur Bezahlung der Coupons errichtet werde.

„Figaro" erklärt sich ermächtigt mitzutheilen, daß alle Prinzen aus dem Hause Orleans sich nach Frohsdorf begeben und daß dieselben keinen Schritt unternehmen werden, welcher geeignet wäre, Frankreich zu beunruhigen oder den gegenwärtigen Zustand des Landes zu erschüttern.

Paris, 23. Juni. In einem an den Meurthe-Deputirten Claude gerichteten Schreiben erklärt Jules Favre, die konskriptionspflichtigen Jünglinge der abgetretenen Landestheile möchten vor dem November ihre zukünftige Nationalität wählen, da sonst Schwierigkeiten eintreten könnten, die im Artikel 2 des Friedensvertrages nicht vorgesehen seien.

Versailles, 24. Juni. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung theilte der Präsident Grevy mit, daß die angekündigte Revue wieder abbestellt worden, weil durch den anhaltenden Regen der Boden vollständig durchweicht und deshalb die Abhaltung der Revue unmöglich geworden ist.

Spanien. Madrid, 20. Juni. Der Kongreß hat am 23. mit 164 gegen 93 Stimmen die Adresse angenommen und haben darauf sämmtliche Minister ihre Entlassung eingereicht; Marschall Serrano ist mit der Neubildung des Kabinets beauftragt.

Rumänien. Bukarest. 26. Juni. Die Gerichtsverhandlung wider die Urheber und Theilnehmer an dem Exzesse anläßlich der deutschen Siegesfeier wurde neuerdings bis zum 23. September vertagt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 27. Juni. In der heutigen Sitzung der ungarischen Delegation wurde die Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Aeußeren begonnen. Szedmyl griff die vom Reichskanzler befolgte Politik an, während Kemeny, Szechen und Pulszky sich für dieselbe aussprachen. Der Vertreter der Regierung Baron v. Orczy erklärte, die Grundideen des Pariser Vertrages seien unter Zustimmung Rußlands auch in der Pontuskonferenz gewahrt worden. Die Beziehungen der österreichisch-ungarischen Monarchie zu allen auswärtigen Mächten seien befriedigend und den friedlichen Intentionen der österreichischen Regierung entsprechend. Zwischen der Türkei und Rußland bestände keine Annäherung, welche Oesterreich zu scheuen Veranlassung hätte.

Locales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 28. Juni. An dem vom hiesigen evangelischen Kirchen-Kollegium am vergangenen Montage im Saale des Hotels „zu den drei Bergen" hierselbst zu Ehren des scheidenden Herrn Superintendenten Werkenthin veranstalteten Abschieds-Diner betheiligten sich über 70 Personen, zu denen außer dem Kirchen-Kollegium auch die Mitglieder resp. Vertreter des Kirchen-Repräsentanten-Kollegiums, der Behörden der Stadt und des Kreises, des Offizierkorps u. s. w., sowie die Herren Geistlichen und sonstige Freunde des Scheidenden aus der Stadt und der Diöcese gehörten. Das Hoch auf Se. Majestät, unsern Kaiser und König, den Heldengreis und obersten Kirchenfürsten, der sich als treuen Beschützer der Kirche und Schule erweist, brachte unter begeisterter Zustimmung der Festtheilnehmer Herr Landrath v. Grävenitz aus, worauf der Ober-Kirchenvorsteher, Herr Kreis-Gerichtsrath Scholtz, aller der Beziehungen gedachte, die den theuern Scheidenden an unser Thal, an die Diöcese, an unsere Stadt, an die Kirchgemeinde und unsere Gnadenkirche mit ihrem Friedhofe knüpfen u. die ihm in Amts- u. Privatkreisen die allgemeine Liebe erworben, welche ihm in sein neues Amt nachfolgt und hier ein bleibendes Andenken sichert. Dem an diese eben so warmen, als beredten Darlegungen sich anschließenden Hoch auf den Scheidenden richtete sich, durch seinen Inhalt das Gesagte ebenfalls bekundend, ein Abschiedslied an, dem durch Herrn Pastor Prox aus Stonsdorf ein schwunghafter poetischer Scheidegruß folgte. Herr Superintendent Werkenthin sprach sodann in tiefer Bewegung die Empfindungen aus, die seine Seele beim Scheiden aus den ihm liebgewordenen Verhältnissen erfüllen, wobei er der Gnadenkirche und seiner Amtsbrüder, des Kirchenkollegiums und der sonstigen Kollegien, denen

er als Mitglied angehört hat, der Behörden der Stadt und des Kreises, der Gemeinde 2c. 2c. besonders gedachte und der Kirchgemeinde Hirschbergs und unserer „lieben, guten, alten Stadt nebst Allen, die darin wohnen", sowie dem ganzen Kreise mit dem Wunsche, „sie mögen blühen und gedeihen und sich der Früchte des Friedens noch lange erfreuen", ein Hoch brachte. Herr Pastor Dr. Peiper hob in herzlich-gemüthlicher Weise das bestandene kollegialische Verhältniß 2c. hervor; Herr Gebauer aber brachte auf das Wohl der theuern Familie des Scheidenden ein Hoch. Fünf Abschieds-Trifolien, nämlich „drei freundliche Sterne": Glaube, Liebe, Hoffnung; „drei leuchtende Ziele": Wang, Hirschberg und Michelau; „drei schöne Gebiete": Kirche, Schule und Haus; „drei treue Gefühle": Verehrung, Liebe und Dank und „drei herzliche Wünsche": Heil, Segen und Friede, waren in einem zweiten Liede mit einander verwoben. Die gesammte Abschiedsfeier war, so sprach es in Allem sich aus, in keiner Weise ein Akt bloßer Konvenienz, sondern durch und durch ein Zeichen der aufrichtigsten Liebe, die uns Alle mit dem Scheidenden verknüpft hat.

Die Abreise des Herrn Superintendenten in sein neues Amt wird künftigen Sonnabend mit dem nach Breslau gehenden Vormittags-Bahnzuge stattfinden.

△ In Egelsdorf bei Friedeberg a. Q. brannte am vergangenen Sonntage, Nachts gegen 12 Uhr, das Elsner'sche Bauergut ab.

* Eine Ober-Tribunal-Entscheidung spricht den wichtigen Grundsatz aus, daß der Einwand des Vergleichs in Injurien-Prozessen wie in jedem andern Prozesse an und für sich zulässig ist, und zwar auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen, nach welchen in allen Civil-Prozessen, folglich auch in den nach den Regeln des Civil-Prozesses zu verhandelnden Injurien-Prozessen, der Einwand des Vergleichs noch in der Executions-Instanz vorgebracht werden kann, falls sich die bezüglichen Thatsachen erst nach geschlossener Instruction der Sache ereignet haben.

* Die Betriebs-Einnahmen der Gebirgsbahn betrugen im Monat Mai 78,600 Thlr., gegen 1870 mehr 846 Thlr. Im Ganzen betrug die Einnahme bis ult. Mai 358,101 Thlr., gegen 1870 mehr 25,402 Thlr.

* Am 26. d. wurden die Reserven des hier garnisonirenden 3. Bat. 19. Reg. entlassen.

* Seitens des Kriegsministeriums ist (so meldet die Schl. Z.) genehmigt worden, daß diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, welche bei Auflösung bez. Reduktion ihrer bisherigen Truppentheile brotlos werden, für die Dauer bis längstens 3 Monate über den Etat verpflegt werden dürfen.

* (Alle ausgewiesene Deutsche,) welche Frankreich verlassen mußten und ihre event. Entschädigungsansprüche noch nicht angemeldet haben, werden von dem Polizeipräsident von Wurmb in Berlin aufgefordert, sich bis zum 12. Juli d. J. direkt bei ihm zu melden. Anzugeben ist die Kopfzahl der Familie. Wo sich herausstellt, daß sich etwa bereits angegebene Ansprüche verringert haben, ist dies ebenfalls anzugeben.

* Ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 28. April d. J. lautet: Die in den Steuergesetzen angedrohte Strafe der Untersagung des Gewerbebetriebes ist durch das Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuche für den Norddeutschen Bund nicht aufgehoben worden.

* Zur Ausführung des Gesetzes über die Bewilligung von Beihülfen an Reservisten und Landwehrmänner im Gebiete der preußischen Monarchie wird, wie wir hören, den zur Zeit versammelten Provinzialständen noch eine Vorlage zugehen.

* (Personalien.) Corbelin, Vizefeldw. v. d. Reserve d. 47. Inf.-Reg., zum Sec.-Lieutenant ernannt.

Dem Kreis-Steuer-Einnehmer, Rechnungs-Rath Mischke zu Lauban ist bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst der Rothe Adlerorden verliehen worden.

[Postalisches] Für die Remuneration der Post-Eleven treten mit dem 1. Juli c. nachfolgende Bestimmungen allgemein in Kraft: Der Eleve muß im Allgemeinen im Stande sein, sich während der Ausbildungszeit ohne Beihilfe aus der Postkasse zu unterhalten. Es bleibt jedoch nicht ausgeschlossen, denjenigen Eleven, welche ihre Ausbildung an einem nicht selbst gewählten Orte erhalten, bei besonderer Bedürftigkeit und tadelloser Führung zu den Kosten des Unterhalts von Zeit zu Zeit mäßige Beihilfen zu gewähren, deren Höhe sich nach den örtlichen Verhältnissen richtet. Diäten in Höhe von 15 bis 20 Silbergroschen erhält der Eleve nur dann, wenn er zur Wahrnehmung einer etatsmäßigen Stelle herangezogen wird. Erfolgt die Verwendung in einer etatsmäßigen Stelle indeß an dem selbstgewählten Ausbildungsorte, so werden den Eleven dafür erst vom zweiten Dienstjahre ab Diäten, innerhalb des ersten Dienstjahres aber nur zeitweise Beihilfen gewährt.

Vom 1. Juli d. J. ab können Packete ohne Werthangabe und Packete mit Werthangabe (Geld- und Werthsendungen) bis zu dem üblichen Maximal-Gewicht von 100 Pfund auch nach solchen Orten des Elsaß und Lothringens zur Postbeförderung angenommen werden, welche nicht an der Eisenbahn belegen sind. Die Taxen sind den bisherigen Taxen für Sendungen nach Orten an der Eisenbahn gleich.

P. Warmbrunn, den 28. Juni. — Theaterfreunde machen wir auf das Gastspiel des Herrn von Ernest vom Großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin, eines Künstlers im vollen Sinne des Wortes, aufmerksam, der gestern Abend zum ersten Mal hier auftrat, und zwar als Legationsrath Graf v. Blankenfeld in dem neuen vortrefflichen Hugo Müller'schen Original-Lustspiel: „Der Diplomat der alten Schule" und im „Zigeuner," Genrebild mit Gesang von Alois Berla als Péti (Zigeuner). Herr v. Ernest — im Besitz eines ausgezeichneten Organs — führte beide Rollen, ganz besonders die des feinen Diplomaten, mit einer Routine und Eleganz durch, wie nur selten zu finden. Beide Rollen sind in Allem, aber auch in jeder Beziehung grundverschieden. Wir hatten da also gleich am 1. Abend Gelegenheit, das wahrlich nicht einseitig, sondern nach verschiedenen Richtungen hin ausgebildete Talent des Künstlers zu bewundern, eines Künstlers, der jeder Rolle gewachsen. Das ziemlich gewählte Publikum spendete ihm auch rauschenden Beifall.

Lähn, den 26. Juni. Nachdem wir uns nunmehr wieder des Segens eines hoffentlich dauernden Friedens erfreuen und die meisten derjenigen Mitglieder unseres Turnvereins, welche zu den Fahnen einberufen waren, zurückgekehrt sind, fand gestern Nachmittag die officielle Eröffnung des Sommerturnens hierselbst verbunden mit Ausmarsch und anschließendem Schauturnen, statt. Der festliche Auszug auf den Turnplatz erfolgte gegen 4 Uhr. Es reihten hierbei dem Musikkorps und der mit geschmückten Stäbchen versehenen Schuljugend die Riege der Turnzöglinge, eine die Turnerfahne begleitende Abtheilung des Turnvereins, die geschmückten Krieger aus unserer Stadt, die Mitglieder der Behörden, 30 Turner aus dem Vororte Hirschberg und zum Schluß wieder Mitglieder unseres Vereins sich an.

Nach Ankunft des Zuges auf dem Turnplatze hielt Hr. Dehnhardt, der Vorsteher unseres Turnvereins, eine Ansprache, in welcher er der durchlebten schweren Zeiten gedachte, deren störender Einfluß auf den Turnverein um so fühlbarer war, als Letzterer auch durch die Verlegung unserer Uhrenfabrik nach Silberberg einen großen Theil seiner Mitglieder verlor. Den Turnverein des Vorortes Hirschberg begrüßte Redner mit der Bitte, dem hiesigen Vereine auch ferner eine Stütze zu sein.

Das Schauturnen selbst begann mit Freiübungen, denen Geräthübungen und Kürturnen, sodann aber Turnspiele folgten. Die turnerischen Leistungen waren recht erfreulicher Art und ga-

ben auch dem Streben des hiesigen Vereins ein ehrendes Zeugniß, welche Anerkennung der Turnwart des Vorortes, Hr. Lungwitz aus Hirschberg, in einem Schlußworte aussprach, in seiner Ansprache der Hoffnung Raum gebend, daß der Verein in der Bürgerschaft immer festere Wurzeln schlagen werde, damit er für den Verlust, welchen er durch den Weggang der Uhrmacher erlitten, wieder Ersatz finde. Redner schloß mit einem Hoch auf ein inniges Zusammengehen der Bürgerschaft mit dem Turnverein. Doch auch die Donner erhoben bereits laut ihre Stimme und es erfolgte leider der Einmarsch, so schleunig er auch in's Werk gesetzt wurde, unter Regen.

Nach einer Pause, während welcher das Abendbrot eingenommen wurde, begannen um 8 Uhr im „deutschen Hause" vor einem äußerst zahlreichen Publikum die in's Festprogramm mit aufgenommenen dramatischen Vorträge, denen wohlverdienter allgemeiner Beifall zu Theil wurde. Den Schluß der schönen Festlichkeit bildete ein Ball. Möge das hiesige Turnwesen in dem Sinne, wie das die Wünsche des Tages aussprachen, auch ferner fröhlich gedeihen.

Bolkenhain, den 25. Juni. Der hiesige Turnverein zeichnete die Feier seines gegenwärtig zehnjährigen Bestehens dadurch aus, daß er am 16. d. Mts., als am eigentlichen Stiftungstage, unter entsprechender Feierlichkeit auf dem Turnplatze eine Friedenseiche pflanzte, der Weihe dieses patriotischen Symbols aber gestern in Böer's Kaffeehause eine Festlichkeit folgen ließ, deren Haupttheil ein solenner Ball bildete. Von auswärts waren zu dieser Feier Vertreter des Vorortes Hirschberg und Turngenossen aus Jauer und Hohenfriedeberg erschienen. Dem turnerischen Charakter wurde im Laufe des Abends durch Kürturnen an Reck und Barren und canonartige Freiübungen Rechnung getragen, die vorzüglich gelangen und einen sehr angenehmen Eindruck bei den Zuschauern hervorriefen. Aus den historischen und statistischen Mittheilungen, welche Hr. Dr. Kiersch bei der Festtafel zum Besten gab, sei hier bemerkt, daß der Verein, welcher vor 10 Jahren von nur 7 Personen constituirt wurde, jetzt bereits 94 Mitglieder zählt. Zu den Fahnen wurden im vorigen Jahre 17 Mitglieder einberufen, welche, obschon 2 verwundet wurden, sämmtlich wieder glücklich zurückgekehrt sind, Einer geschmückt mit dem eisernen Kreuze. Der Vertreter des Gauvorstandes, Herr Leßmann aus Hirschberg, gedachte in einer Ansprache anerkennend des frischen, fröhlichen Strebens des Vereins und brachte demselben und seinem ferneren kräftigen Gedeihen ein Hoch. Da die hiesige Turnsache einen guten Boden hat, so hoffen wir mit dem Redner auch für deren Zukunft die Erfüllung der ausgesprochenen Wünsche.

Königshütte, 26. Juni. [Arbeits-Einstellung] Heute machten alle Grubenarbeiter Strike; Grund: 1. Vertheilung von Marken durch die Beamten behufs leichterer Controle; 2. Lohnherabsetzung auf 12 Sgr. pro Schicht bei zwölfstündiger Arbeitszeit — Alle Gruben stehen und wenn die Arbeit nicht morgen angenommen wird, sind die Hüttenwerke gezwungen, ihre Thätigkeit einzustellen wegen mangelnder Kohle. Die Aufregung ist groß. Die vor den Einfahrtschachten aufgestellten Buden zur Verabreichung der Marken sind vollständig demolirt. — Zur Sicherstellung der Ordnung ist Militär per Draht von Brieg verlangt, bis zur Stunde aber noch nicht da. Kein Beamter darf sich öffentlich zeigen, wenn er der Gefahr entgehen will, insultirt zu werden. Vor den Gruben, Schächten 2c. haben sich Arbeiter postirt, um die zur Arbeit Willigen zurückzuhalten.

Sollte dieser Strike längere Zeit andauern, so wäre er von den weitgehendsten Folgen, da die Belegschaft der Königsgrube aus über 3000 Mann besteht und ein Ausfall an deren Produktionskraft für die so überaus begehrten Kohlen auf das Erheblichste ins Gewicht fiele. Ohne der kleinen Industrie des Umkreises zu gedenken, könnte vor allen Dingen die Königshütte, die zum größten Theil auf die Königsgrube angewiesen ist, und die täglich ein Quantum von ca. 40,000 Ctr. Kohle verbraucht, in sehr unangenehme Verlegenheit kommen. — Gleiche Schwierigkeiten würden für verschiedene Eisenbahn-Verwaltungen entstehen, die ihre Betriebskohle von der Königsgrube erhalten. Königsgrube fördert etwa 18 Millionen Ctr. Kohlen pro Jahr.

— Der Provinzial-Landtag des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafenthums Ober-Lausitz halten, der „Voss. Ztg." zufolge, beantragt, daß die seit dem Jahre 1867 auf Grund genereller Verfügung der Regierung erfolgten Aufbesserungen der Schullehrer-Gehälter bis zu einem bestimmten Minimalsatze ausdrücklich als vorläufig angesehen werden sollen, welche die Anwendung des zu erhoffenden Unterrichtsgesetzes nicht ausschließen. Nach dem hierauf nunmehr erfolgten königlichen Bescheide sollen, soweit ein neues Gesetz in dieser Beziehung besondere Bestimmungen treffen möchte, dieselben auch unbedenklich angewendet werden. Abgesehen aber hiervon könne den erfolgten Verbesserungen eine provisorische Eigenschaft nicht beigemessen werden. Die Genehmigung einer Verminderung der Leistungen der Verpflichteten sei indeß auch nach den bisher geltenden Grundsätzen nicht ausgeschlossen, wenn hier und da ein Bedürfniß nicht mehr vorliegen sollte, die eingetretenen Gehalts-Verbesserungen vollständig aufrecht zu erhalten und dies für jeden einzelnen Fall von den Betheiligten überzeugend nachgewiesen werde.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Baiern, im Juni, schreibt man: Der Tod will seinen Anfang haben; So starb vor einigen Tagen in Bamberg ein 84jähriger Veteran aus dem Befreiungskriege und zwar, wie es in der betreffenden Todes-Anzeige heißt, „in Folge seiner in früheren Feldzügen erhaltenen Wunden".

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Gastwirths Jakob Neymann zu Kroeben (Kr.-Ger.-Dep. Gostyn), T. 4. Juli, Verw. Rechtsanwalt Naschinski; des Kaufm. Karl Franz Schultz zu Potsdam, T. 3. Juli, Verw. Kaufm. Conradi; des Buchbindermeisters und Kaufm. Julius Wilhelm Albert Umlaufft zu Neu-Ruppin, Verw. Kaufm. Louis Wienstruck in Neu-Ruppin, T. 7. Juli; des Handelsmanns Josef Hartmann zu Wünschelburg (Kreisger. Glatz), Verw. Bürgermeister Matzner zu Wünschelburg, T. 28. Juni; des Kaufm. A. Stein in Hohenstein; über den Nachlaß des am 23. September zu Gorze bei Metz ab intestato verstorbenen Hauptmanns Georg v. Hanstein vom 4. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 72, Verw. Kaufm. Adolph Schultz in Torgau, T. 5. Juli.

Ueber das Vermögen des Holzhändlers Otto Lange in Aken (Kreisger. Kalbe a. S.), Verw. Kaufm. Leonhard Höpfner in Aken, T. 5. Juli; des Kaufm. Theodor König zu Zobten (Kreisgericht Schweidnitz), Verw. Kaufm. F. A. Schmidt zu Schweidnitz, T. 7. Juli.

Verloosungen im Juli.

1. Sachsen-Meiningen L., Bukarest L., Oesterr. 250 fl. L. a 4% v. 1854, Oesterr. Kredit-L. a 100 fl., Kurhess. 40 Thlr. L. (incl. 1250 L. v. 1. Dez.), Schaumburg-Lippe L. a 25 Thlr., Hamburger 100 Mbco. L., Stadt Mailand 45 Frcs. L., Donau-Dampfschifffahrt 100 fl. L. a 4%, Stadt Bordeaux 100 Frcs. L. a 5% v. 1864

13. Russische 100 Rb. L. a 5% v. 1864.

15. Fürst Salm Rafferscheid 40 fl. L., Graf Waldstein Wartenberg 20 fl. L.

— Von den Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn 7 fl.-Loosen sind noch Gewinne aus circa 500 Serien zu erheben, worauf wir hierdurch aufmerksam machen.

Brandunglück.

Am 27. d. M., früh $3\frac{1}{2}$ Uhr, brannte die Häuslerstelle des Roßschlächter Lindner in Schönfeldt, Kreis Hainau, ganz darnieder; die Familie steht ganz entblößt da, indem auch die Betten und Kleider ein Raub der Flammen geworden sind.

Offene Augen.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Mathilde zuckte mitleidig die Achseln. „Dann rufen Sie meinetwegen die Magd; sie sagte, daß sie auf das Feld hinausgehen wolle, da ich bei dem Kranken zu bleiben versprach." Sie sprach so unbefangen als möglich, aber ihre Stimme zitterte doch ein wenig und sie schien den Moment nicht erwarten zu können, wo der Doctor das Zimmer verließ.

„Nein, gehen Sie nicht fort!" schrie der Kranke; „die Magd wird schon kommen —" und er rief mit Anstrengung all' seiner Kräfte: „ iese!"

Mathilde gab ihr Spiel noch nicht verloren; sie trat mit zärtlicher Miene an das Bett heran, beugte sich über den Kranken und flüsterte ihm einige Worte in's Ohr, die der Arzt unmöglich verstehen konnte.

„Du hast mich nur unglücklich gemacht, ich muß nun doch sterben, und was hab' ich nun davon?" keuchte der Unglückliche.

Sie beugte sich noch tiefer zu ihm herab, flüsterte ihm noch eifriger in's Ohr; aber jetzt schrie er ganz laut: Heb' Dich weg, Versucherin, ich will nicht um Deinetwillen ewige Höllenqualen erleiden!"

Es siedete und kochte in ihrem Herzen; dennoch wollte sie einen letzten Versuch machen; aber der Kranke richtete sich krampfhaft in die Höhe, seine Augen rollten unruhig in ihren Höhlen und noch lauter als bisher schrie er: „Ich will Dich nicht hören! O hätt' ich nie auf Dich gehört!"

Jetzt trat schon die Magd in das Zimmer. Sie konnte unmöglich auf dem Felde gewesen sein. Mathilde erblaßte und nagte zornig an der Unterlippe. Noch einmal wagte sie gegen die Absendung der Magd Widerstand zu leisten, aber der Kranke bestand mit verzweifelter Hartnäckigkeit darauf, und der Arzt, dem das ganze Auftreten der Fremden sehr eigenthümlich vorkam, gab ohne Weiteres der Magd seine Befehle.

„Ah, was diese Bauernstuben schwül und dumpf sind! ich kann sie nicht länger ertragen." Sie fuhr mit dem Taschentuch über die Stirn. „Leben Sie wohl, Vetter! ich komme in einer halben Stunde wieder," und sie wollte mit einer flüchtigen Verbeugung gegen den Arzt aus dem Zimmer eilen.

„Lassen Sie Mathilde nicht fort, Doctor!" schrie der Kranke, „sie hält sonst die Liese zurück."

„Da sehen Sie den Paroxysmus!" sagte Mathilde und versuchte wieder zu lächeln. Sie wollte eben aus der Thür schlüpfen, da vertrat ihr der Doctor den Weg.

„Ich fürchte wirklich, daß der Mann Recht hat, und muß Sie deshalb bitten, noch einige Augenblicke hier zu bleiben."

„Sie wollen mich doch nicht etwa mit Gewalt zurückhalten?" rief jetzt Mathilde mit scharfer Stimme, ihre Augen blitzten und sie richtete sich stolz in die Höhe. Wissen Sie, daß mein Bräutigam Offizier ist und die mir angethane Beleidigung rächen wird?"

„Es fällt mir nicht ein, Sie zu beleidigen, aber —"

„Dann bitte ich Sie, mir nicht länger den Weg zu vertreten!" und sie drängte hastig zur Thür.

Der Arzt rührte sich nicht von der Stelle, zog seine Uhr heraus, und als ob er die Pulsschläge eines Kranken zähle, betrachtete er sie aufmerksam und schien den leidenschaftlichen Zornausbruch Mathildens nicht zu beachten. Ihr schönes Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit entstellt, ihre blaugrauen Augen schleuderten Blitze und um ihre feingeschnittenen Lippen zuckte eine maßlose Wuth.

Der Arzt zählte ruhig weiter. Nach einigen Minuten, die ihr wie Ewigkeiten erschienen, sagte er mit einer ironischen Verbeugung: „So, verehrtes Fräulein, nun will ich Ihnen nicht länger hinderlich sein."

Sie warf ihm noch einen Blick des bittersten Hasses zu und stürzte dann wie eine Furie hinaus; als sie vor das Haus trat, konnte sie Niemand mehr erblicken.

Die Bauerndirne hatte in größter Hast ihren Auftrag ausgerichtet.

Mathilde mußte sich erschöpft an die Mauer lehnen; zu viel und zu stürmisch wirbelte Alles durch ihr Hirn.

„O dieser Elende! warum ich ihm nicht gleich den Mund stopfte, als ich eintrat!" Sie ballte die Fäuste und sah jetzt wirklich dämonisch aus.

Jetzt hörte sie das Rollen eines Wagens, der die Dorfstraße herunterfuhr.

„Da kommt Emil!" rief sie auffahrend und eilte mit raschen Schritten dem Wagen entgegen.

Als der Geistliche erschien, flüsterte ihm der Doctor zu: „Es ist gut, daß Sie kommen, es geht mit ihm rasch zu Ende," und er entfernte sich, da hier alle seine Bemühungen doch vergeblich waren und er es für besser hielt, den Unglücklichen mit seinem Beichtvater allein zu lassen, denn er hatte wohl bemerkt, daß derselbe etwas Schweres auf dem Gewissen habe.

Der Kranke richtete sich in die Höhe, seine Augen glänzten: „O Herr Pfarrer, wie das brennt! Aber nun werde ich meiner furchtbaren Last erledigt. Gott sei Dank! Sie haben Recht gehabt, der Himmel hat mich gestraft!" Und nun stammelte er mit fiebergerötheten und zuckenden Lippen sein Bekenntniß in das Ohr des Priesters.

Oft mußte er innehalten, zuweilen schien der Tod sich über ihn hinwegzubeugen und seinen Mund für immer schließen zu wollen, mit einer furchtbaren Kraftanstrengung raffte er sich immer wieder auf, um seine Beichte zu vollenden.

Der Pfarrer schauderte. Welch' ein Abgrund that sich vor ihm auf! — Er beugte das Haupt, ihm war es, als sei mit diesem furchtbaren Bekenntniß eine schwere Last auf sein eigenes Herz geworfen worden. Doch er durfte nicht über das grauenhafte Drama nachdenken, das sich vor ihm aufrollte, er mußte seine Besinnung behalten, um vor allen Dingen denjenigen zu retten, der darin so unheilvoll verwickelt war.

„Haben Sie nur dem Priester Ihre Schuld anvertraut?" fragte er tief erschüttert. „Sie wissen, daß Ihr öffentliches Bekenntniß einen Unschuldigen noch vom Tode retten kann und daß Sie damit viel gut machen würden."

„Ja, ich will ihn retten," keuchte der Sterbende hervor;

„ich will aller Welt sagen, daß er unschuldig ist und ich ein Schurke war, der das Geld höher achtete als ein ruhig Gewissen. Ach, nun hat mich Gott hart bestraft!"

Der Geistliche athmete freier auf. Er brachte rasch das Schuldbekenntniß des Unglücklichen zu Papier und ließ es ihn noch unterzeichnen.

„Ich kann nicht mehr."

„Es gilt ein Menschenleben," drängte der alte Herr und drückte ihm die Feder in die Rechte.

Der Todtengräber raffte sich noch einmal auf und versuchte mit zitternder Hand seinen Namen hinzukritzeln.

„Gott sei Dank! der Aermste ist gerettet!" sagte der Pfarrer, „und auch Deine Seele, Unglücklicher, wird Gott in Gnaden aufnehmen, er verzeiht ja jedem Sünder, der Buße thut." Gern und freudig ertheilte er dann dem Sterbenden die Segnungen der Kirche und blieb bei ihm, bis er seinen letzten Seufzer ausgehaucht.

Es war schon völlige Dunkelheit eingebrochen, als der Pfarrer aus dem Hause trat. Im Dorfe war Alles in alter Gewohnheit zur Ruhe gegangen, nur von Zeit zu Zeit schlug ein wachsamer Kettenhund an, sonst war es völlig still.

Der Abend war von einer wunderbaren Milde und Schönheit; aber der Greis, ganz in seine Gedanken versunken, beachtete die Umgebung nicht. — Das eben Gehörte zitterte noch durch seine tiefbewegte Seele. „Arme Cölestine, Du hast niemals nach Reichthum gefragt, Du hättest ja gern diesen Raubthieren Alles hingeworfen!" murmelte er vor sich hin. —

Da tauchte plötzlich eine dunkle Gestalt vor ihm auf; ehe er noch sich besinnen konnte, erhielt er einen Schlag, der ihn zu Boden streckte. Er stieß einen dumpfen Schrei aus, aber da warf sich der Mörder über den schwachen Greis und stieß mehrmals ein Messer in seine Brust.

Jetzt eilte noch eine Gestalt herbei, die in der Nähe geblieben sein mußte, und flüsterte: „Ist er todt?"

„Ja, es ist aus mit ihm," flüsterte der Andere.

„Bist Du auch sicher?"

„Du weißt, ich habe scharfe Augen."

„Sei nicht unvorsichtig! Ich fürchte, er lebt noch. Gieb her, ich will ihm den Gnadenstoß geben," und der zweite Ankömmling langte nach dem Messer.

„Still, wir haben keine Zeit zu verlieren. Es kommen Leute, sie sind ganz nahe. Wir haben durch Dein Geschwätz ihr Kommen überhört," flüsterte der Andere und zog hastig seinen Genossen mit sich fort.

Wirklich näherten sich zwei Wanderer. Als sie an der Stelle des Verbrechens ankamen, stolperte der Eine über einen Gegenstand, bückte sich und rief halb lachend: „Da liegt ein Betrunkener."

Der Zweite beugte sich ebenfalls über den am Wege Liegenden herab, aber im nächsten Augenblick stieß er einen Schrei aus: „Mein armer, armer Freund!" und er warf sich laut schluchzend über die Leiche des Pfarrers.

Es war der Maler Richard. Obwohl er sehr spät und völlig unerwartet im Pfarrhause eintreffen wollte, wußte er doch, daß er den alten Herrn nicht stören würde, der gewöhnlich bis tief nach Mitternacht aufblieb. Unterwegs hatte sich zu dem jungen Künstler ein Arbeiter gefunden, der im nächsten Dorfe einen Besuch machen wollte.

„Ich habe noch Leute fortgehen hören, setzen wir ihnen nach," meinte der Arbeiter; aber Richard mochte sich von dem Greise nicht entfernen. Vielleicht war noch Leben in ihm, und er beugte sich noch einmal zärtlich über ihn herab, um einen Athemzug zu erlauschen.

„Haben Sie Feuerzeug bei sich?" fragte er hastig seinen Reisegefährten.

Dieser verneinte es.

„Dann bitte ich, klopfen Sie die Leute im nächsten Hause heraus. Wir müssen vor allen Dingen sehen, ob dem Aermsten noch Hülfe zu bringen ist. Sagen Sie ihnen, ihr Pfarrer sei ermordet worden, dann werden sie schon kommen."

Während der Arbeiter mit Eifer dieser Weisung folgte, bemühte sich Richard, so viel es die Dunkelheit zuließ, die Wunden seines unglücklichen Freundes zu untersuchen.

Ach, er mußte gut getroffen sein, denn aus der Wunde tröpfelte kaum noch leise einiges Blut.

Als die erschrockenen Bauersleute mit Licht herbeieilten, zeigte sich, daß alle Hoffnung vergeblich sei. Der Geistliche war bereits eine Leiche.

Bald strömten von allen Seiten die von der Schreckenspost aufgescheuchten Dorfbewohner herbei und umstanden wehklagend den Leichnam des Ermordeten. Man konnte deutlich sehen, wie viel Liebe und Zuneigung sich der milde edle Greis bei seinen Pfarrkindern erworben hatte.

Die schlichten, ehrlichen Leute vermochten nicht zu begreifen, daß man die Hand gegen diesen allverehrten Diener der Kirche zu erheben gewagt, und stießen schon jetzt gegen den elenden, ihnen noch unbekannten Mörder die heftigsten Verwünschungen aus.

Wer konnte ein solch' schändliches Verbrechen begangen haben? Der Ermordete war Niemandem zu nahe getreten, er hatte wie ein Bote des Friedens überall Glück und Segen zu verbreiten gewußt und seinem Munde war niemals ein hartes, unfreundliches Wort entschlüpft.

Man erschöpfte sich vergeblich in Muthmaßungen. Auch der Maler, der inzwischen die Fortschaffung der Leiche in das Pfarrhaus angeordnet hatte und jetzt dem traurigen Zuge folgte, grübelte vergeblich darüber nach.

War der arme Greis nur durch einen unglücklichen Zufall in die rohen Hände von Mördern gefallen, oder waltete hier eine bestimmte Absicht vor? — Richard wurde schon jetzt die Vorstellung nicht los, daß wohl das Letztere der Fall sein möge, und als er von der jammernden alten Magd hörte, daß der Pfarrer kurz vorher zu dem im Sterben liegenden Todtengräber gerufen worden, bestärkte ihn dieser Umstand noch mehr in seiner Vermuthung. Dieser Mensch war ihm stets unheimlich vorgekommen: in seinen unruhig funkelnden Augen schien das Verbrechen zu lauern. Wer konnte wissen, ob nicht dort der Schlüssel zu dem finstern Verbrechen zu suchen sei.

Der Maler blieb bis lange nach Mitternacht allein an der Leiche seines verehrten väterlichen Freundes. Jetzt war auch er Cölestinen in das stille Schattenreich gefolgt, und ebenfalls auf gewaltsame Weise. Beruhte dieser zweite

Nebst zwei Beilagen.

Mord wirklich nur auf einem Zufall, so blieb er immer entsetzlich, und dem jungen Künstler war's, als sei ihm nun die Welt vollends öde und leer geworden. Er erinnerte sich der Lebensweisheit, der reichen, schönen Empfindungen, die der edle Greis besessen, und wenn der Verlust Cölestinen's sein Herz verwundet, so fühlte er jetzt sein Seelenleben tief vereinsamt.

Von schmerzlichem Sinnen ermüdet, schloß er endlich die Augen und versank in eine Art Halbschlummer.

Ein wunderbarer Traum suchte ihn heim. Er saß wieder, wie an jenem Winterabende, mit seinen Freunden in der Weinstube, und wie damals behauptete Emil wieder, daß er mit verbundenen Augen bemerken wolle, wenn August sein Glas trinken werde. „Ja offne Augen muß man haben," schrie er mit greller, schneidender Stimme. Plötzlich verschwanden die Gläser vom Tische, die Weinstube verwandelte sich in ein Grabgewölbe und der Leichnam des Geistlichen ruhte im schwarzen Sarge auf der Tafel. — Die Augen des Pfarrers waren ganz offen und auf der Retina zeigte sich deutlich das Bild Emil's. „Die offenen Augen werden zum Verräther, Emil ist der Mörder!" schrie August auf und — der Maler erwachte.

Ein kalter Schauer rieselte über seinen Körper, er war allein bei der Leiche, aber sein Traum war so lebhaft gewesen, und er erinnerte sich, man habe in neuester Zeit die Beobachtung machen wollen, daß sich in den Augen des Ermordeten das genaue Abbild des Mörders wie photographirt wiederspiegele. Von diesem Gedanken seltsam bewegt, nahm er ein Licht, um die Augen des Ermordeten sorgfältig zu untersuchen. Er konnte nichts entdecken; noch im Tode sahen die Augen des Pfarrers mild und ruhig aus.

Nun fiel ihm ein, daß zu diesem Experiment ein Seciren des Auges gehöre. Er hatte in seiner Schlaftrunkenheit nicht daran gedacht, aber am andern Morgen sprach er mit dem herbeigerufenen Arzt darüber. Dieser lächelte. „Als Mann der exacten Wissenschaft halte ich nicht viel von solchen Geschichten. Hier wird ohnehin jeder Versuch vergeblich sein, da der Pfarrer in der Dämmerung ermordet worden; dennoch will ich Ihnen zu Gefallen das Experiment machen."

Wie der Arzt vorausgesagt, war das gewünschte Abbild nicht zu entdecken.

Richard fühlte sich von dieser Enttäuschung unangenehm betroffen. „Mein Traum war so lebhaft, daß ich fast mit Bestimmtheit erwartete, er würde völlige Wirklichkeit erhalten."

„Der Traumgott hat Ihnen damit nur andeuten wollen, daß wir die Augen offen halten müssen, wenn wir den elenden Mörder entdecken wollen," bemerkte der Arzt.

„Sie haben Recht," stimmte ihm der Maler zu, „und ich werde nicht ruhen und rasten, bis es mir gelungen, dem Verbrechen auf die Spur zu kommen."

„Brav, ich werde Ihnen redlich helfen," sagte der Arzt, „denn ich habe ebenfalls den Ermordeten tief verehrt."

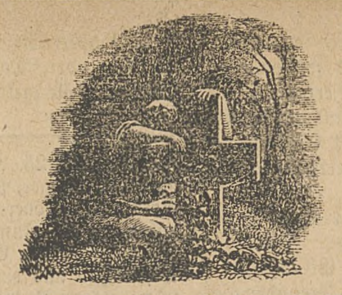
Die beiden Männer schüttelten sich die Hände.

„Ich glaube bereits die rechte Fährte aufgefunden zu haben," fuhr der Doctor lebhaft fort. „Es liegt kein zufälliger Mord vor, unser würdiger, alter Freund ist als Opfer seiner Pflicht gefallen, das ist schon jetzt meine feste Ueberzeugung."

„Glauben Sie das auch?" rief der Maler eifrig: „Sicher hat ihn der Todtengräber, dieser heimtückische Schurke, in eine Falle gelockt."

(Fortsetzung folgt.)

Worms, 25. Juni. Die Herrn Hensing, Hauptzollamts-Rendant, Metzger, Postsekretär, Dr. med. Münch u. Dr. Schneider, Vorstand der höheren Landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms haben am 18. Juni, als am Tage der glorreichen deutschen Friedensfeier den Entschluß gefaßt, die patriotischen deutschen Dichtungen aus den Jahren 1870 und 1871 zu sammeln und solche als ein Zeitgemälde zum Besten des deutschen Invalidenfonds als **Dichteralbum**, enthaltend diejenigen nationalen Schöpfungen, die in Folge der Begeisterung, die sie erweckten, zum ruhmreichen Siege und zur Entstehung des neuen deutschen Reiches beigetragen haben, im Drucke erscheinen zu lassen. Sie haben an die gesammte öffentliche Presse Deutschlands das Ersuchen gerichtet, alle Nummern der Zeitungen, welche patriotische Dichtungen aus dem genannten Zeitraume enthalten, geneigtest einzusenden und bitten auch um Zusendung derjenigen Dichtungen, welche im Drucke erschienen sind, ohne in Zeitungen übergegangen zu sein.



Denkmal der Wehmuth und des tiefsten Schmerzes

auf das frische Grab unserer innig geliebten, einzigen Tochter und Schwester,
der Jungfrau **Ernestine Pauline Alwine Brusig** zu Probsthain.
Sie verschied am Gehirnschlage den 30. Mai 1871
nach nur zweistündiger Krankheit im blühenden Alter von 13 Jahren 11 Monaten.
Unsere heißen Schmerzensthränen über ihren so frühen und unerwarteten Hingang benetzten ihr Sterbelager.
Friede ihrer vielbeweinten Asche!

Du bist nicht mehr! Wie schwer zu fassen
Ist doch dies schwere, bange Wort!
So früh mußt'st Du im Tod' erblassen,
Wie öd' und leer ist jeder Ort
Wo Du bei uns so treu geweilt
Und Freud' und Leid mit uns getheilt!

Der Stolz und Freude unsers Lebens
Warst Du — so manche Hoffnung sank
Mit Dir in's Grab, ach! und vergebens
War unser Fleh'n, als Du ward'st krank,
Um Hülfe in der großen Noth,
Schon nach zwei Stunden — warst Du todt!

Erst kürzlich gabst Du das Geleite
Dem Großvater zur ew'gen Ruh!
O, schweres Schicksal! ach! und heute
Deckt Dich auch Gottes Erde zu.
Dein Wiegenfest sollt'st Du schon seh'n
Bei Engeln dort in sel'gen Höh'n!

Dein Seelenhirt, Dein treuer Lehrer
Bezeigten ihre Theilnahm' tief!
Du warst so folgsam ihren Lehren
Und dankbar, bis Du still entschliefst.
Die Freunde und Jugend ehrten Dich:
Wir danken dafür inniglich.

Dein theures Bild wird uns umschweben,
Dein Nam' uns unvergessen sein,
Die Hoffnung auf ein ew'ges Leben
Auf Wiederseh'n wird uns verleih'n,
Wenn auch der Schmerz uns wild umtobt,
Daß doch das Herz den Herren lobt.

Du kommst nicht mehr zu uns — wir kommen
Zu Dir, wenn uns der Engel ruft!
In jenem Vaterland der Frommen
Schreckt uns nicht mehr die finstre Gruft.
Ruh' sanft in Deinem Schlafgemach,
Wir kommen Dir einst selig nach! —

Himmlische Antwort:

O weinet nicht, ihr meine Lieben;
Mir ist hier unbeschreiblich wohl!
Ich seh's, wie Ihr Euch thut betrüben,
Voll Schmerz ist Euer Herze voll!
Doch denkt: ich bin ja nicht verloren,
Zum Sterben wird der Mensch geboren,
Der Tod ist ja der Sünden Sold.
Mit reinem, sehnlichem Verlangen
Werd' ich Euch einstens hier empfangen
Wo Reinheit übersiegt das Gold.
Wenn Ihr bei meinem Grabe stehet,
Um Trost das bange Herze flehet:
So denkt: Gott ist den Seinen hold.

Probsthain.

Gewidmet am Geburtstage der so früh Vollendeten
von den tieftrauernden Eltern:
Christian Brusig, Gutsbesitzer,
Caroline Brusig, geb. Arnold,
August Herrmann Robert Brusig,
Wilhelm Gustav Julius Brusig, } als Brüder.
Robert Gustav Julius Brusig,

8840.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 1/4 9 Uhr entschlief nach kurzem Leiden in Flinsberg unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Königl. Sanitätsrath und Badearzt zu Flinsberg

Dr. Carl Wilhelm Junge,

im Alter von 74 Jahren. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten des Verewigten tiefbetrübt an:

Die Hinterbliebenen.

Friedeberg a. Q., den 28. Juni 1871. 9853.

8910. **Schmerzliche Erinnerung**

an

Karl August Lebrecht Friedrich,

geboren den 29. Juni 1846, gefallen in der Schlacht bei Wörth.

Er diente in der 6. Komp. 2. Ndrschl. Inf.-Reg. Nr. 47.

In der Ferne, gebettet in kühle Erde,
Liegst Du, o Sohn, o theurer Bruder, Du!
Getrennt von den Lieben, dem heimischen Heerde,
Nahm hin Dich der Krieg und bracht' Dich zur Ruh'!
Das schmerz't die Deinen unendlich sehr,
Daß hier auf der Erde war kein Schauen mehr.

Wir hielten's für Trost, wär's vergönnt uns gewesen,
Zu wissen, wie und wo Du verschiedest,
Doch konnten wir schmerzlich gebeuget nur lesen,
Daß Du bei Wörth vermißt, — nicht entschliefest;
Spät ward uns die traurige Botschaft erst kund,
Daß Du dort wohl erlagest der Todeswund'.

Ruh' sanft! schlaf' wohl! gewähr' Dir Gott den Frieden!
Er lohn' Dir den frühbewies'nen Fleiß!
Mög' Dir für die Treue, für Liebe und Mühen
Werden die Krone und dauernder Preis!
Giebt's hier auf der Erd' auch kein Wiederseh'n,
Hoffen wir's doch, wenn wir werden eingehn!

Hohenwiese, im Juni 1871.

Mutter und Brüder.

8880. **Wehmüthige Erinnerung**

am wiederkehrenden Todestage des Steinbrecher und Artillerist

Christian August Rasper

aus Vogelsdorf bei Landeshut.

Er starb in dem blüthenvollen Alter von 30 Jahren und 20 Tagen an Lungenschwindsucht, am 28. Juni 1870.

Schon ein Jahr ist nun dahin geschwunden,
Seit des Grabes Dunkel Dich umschließt,
Theurer August, seit Du Ruh' gefunden,
Und Dein Geist verdienten Lohn genießt.

Immer hoffte ich an Deiner Seite,
Einen langen Lebensweg zu gehn,
Wenn auch unter Kummer, unter Sorgen,
Lebten wir zufrieden, glücklich, schön.

Kurz nur erntest Du der Gattin Freuden,
Die Deine Einzige Dir stets erwies,
Steter Husten war Dein Leiden,
Der Dich selten heiter, froh sein ließ.

Kein Freund ist treu, wie Du es warst hienieden,
Falsch bleibt trotz aller Freundlichkeit die Welt,
Doch Gott und gut Gewissen bleibt beschieden,
Wenn Freund wie Feind das Urtheil mir gefällt.

Ziert auch Dein Grab nicht Ceder und Cypressen,
So soll doch Immergrün Dein Denkmal sein,
Wenn Deine Freunde auch die Augen näßten,
So war's doch Undank nur und Heuchelei.

So ruhe sanft, umschwebe stets die Deine,
Die wallet noch auf kummervoller Bahn,
Bis mich auch wird des Himmels Ruf vereinen,
Wo uns dann jenseits nichts mehr trennen kann.

Gewidmet von seiner tiefgebeugten und trauernden Gattin:

Anna Marie Louise Rasper geb. Lachmann,
z. Zeit in Rohnstock.

Werkenthin-Stiftung.

Den geehrten Mitgründern der Werkenthin-Stiftung theilen wir ergebenst mit, daß mit dem heutigen Tage die Höhe des angesammelten Kapitals und der Zeichnungen sich bereits über 600 Thl. beläuft. Zugleich beehren wir uns, nochmals allen an dem Liebeswerke Betheiligten Namens unserer Amtsgenossen den aufrichtigsten Dank auszusprechen. Die weiteren Schritte zur Realisirung der Stiftung sind erfolgt und die Bestätigung des von dem Namensträger genehmigten Statuts ist beantragt.

Hirschberg, den 28. Juni 1871. Das Comité.

8940. Mittwoch, den 5. Juli cr., Excursion der hiesigen Gewerbe-Vereins-Mitglieder, einschließlich deren Angehörigen resp. Gäste, nach Warmbrunn, Hermsdorf, Agnetendorf und Bismarckshöhe, verbunden mit der Besichtigung gewerblicher Etablissements. Fahrbillets zur Benutzung der im Kynast hier für die Vereinsmitglieder bereit stehenden Wagen (Omnibus) sind nur bis einschließlich den 2. Juli cr. durch den Vereinsboten Winkler und bei Herrn Kaufmann Pücher zu haben. Abfahrt Punkt 12 Uhr.

Der Gewerbe-Vereins-Vorstand.

8943.

Männer-Turnverein.

Freitag den 30. Juni: Geselliger Abend in der Simon'schen Restauration. Wir bitten dringend um zahlreiche Betheiligung wegen verschiedenen Festsetzungen in Betreff des künftigen Sonntag stattfindenden Festzuges.

Der Turnrath.

8900.

Fest-Anzeige.

Dienstag, den 4. Juli c., so Gott will, wird der Schlesische Central-Enthaltsamkeits-Verein sein Jahresfest im Betsaale des Rettungshauses zu Schreiberhau feiern. Es werden dazu alle Mitglieder und Freunde dieses Vereins eingeladen.

Die Festpredigt hat Herr Pastor Crüger aus Schönborn übernommen.

Der Vorstand
des Schlesischen Central-Enthaltsamkeits-Vereins.

Krieger-Unterstützungs-Verein.

Kollekte Heine: Monatl. p. Juni Buchhändl. Kuh 1 Thlr.
Kollekte Bettauer: Fräul. v. Steinhausen 25 sgr., monatl. p. Juni Gerichts-Assessor v. Böhmer 3 Thl., Bäckermstr. Georg Wehrsig 1 Thlr.
Kollekte Gebauer: Ag. L....... monatl. p. Juni 1. Thlr., Herr von und zur Mühlen 10 Thlr. Einnahme von 3250 rtlr. 6 sgr. 7 pf. in derselben Höhe verausgabt. Großmann.

Missionsfest in Deutmannsdorf.

Dienstag, den 4. Juli, Abends 8 Uhr: Rüstgottesdienst.
Predigt: P. Joachimsthal-Freistadt.
Mittwoch, den 5. Juli, früh 9 Uhr: Festgottesdienst.
Predigt: P. Wernicke-Görlitz. Bericht: Missionar Schmidt-Amalienstein. Schlußgebet: Der Ortspfarrer.
Nachmittag: Nachfeier, wenn möglich, im Freien.
Kommt, es ist Alles bereit!

Ueberschär, Superintendent.

8912.

Schmiedeberger Bienenzüchter-Verein.

Versammlung: Sonntag den 2. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, im Hotel „zum Roß". — Zahlreiche Betheiligung ist erwünscht.

Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

8936.

Bekanntmachung.

Die verw. Frau Zimmermeister Schmaller, von welcher bisher das Aufstellen der Jahrmarktsbuden hierselbst besorgt worden war, will dies ferner nicht mehr thun, desgleichen hat sich bis jetzt auch ein anderer Unternehmer zum Aufstellen dieser Buden nicht finden lassen. Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, müssen wir es bis auf Weiteres sowohl für den nächsten als auch für die folgenden Jahrmärkte lediglich den Marktfieranten überlassen, selbst für die erforderliche Bude und das Aufstellen derselben Sorge zu tragen.

Liegnitz, den 22. Juni 1871.

Der Magistrat. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Fest-Comité beabsichtigt, den Wehrmännern und Reservisten der Stadt Hirschberg, welche während des letzten Feldzuges zu irgend einem Truppentheil eingezogen gewesen sind, am Sonntag den 2. Juli auf dem Cavalierberge eine Festlichkeit zu veranstalten.

Dieselben werden eingeladen, sich an diesem Tage, Nachmittags 3½ Uhr, vor dem hiesigen Rathhause zu versammeln. Die Vereine und Einwohner der Stadt werden ersucht, sich an dem von dem Rathhause nach dem Cavalierberge zu veranstaltenden Festzuge zu betheiligen.

Hirschberg, den 26. Juni 1871.

Das Fest-Comité.

gez. **von Grävenitz, Prüfer, Wiester, Göbel, Hälschner, Bädecker, Aschenborn, Alberti, Conrad, Günther, Irsig, Pücher, Schlesinger, Weigang.** 8817.

8937.

Bekanntmachung.

Die Gräserei-Verpachtung in den städtischen Forsten findet an folgenden Terminen statt:

1. Dienstag den 4. Juli c.

Vormittags 9 Uhr im Sechsstädter Revier. Zusammenkunft an der Boberröhrsdorfer Straße, bei den Waldhäusern;
Vormittags 11 Uhr im Schleußbusch. Zusammenkunft auf der Berbisdorfer Chaussee;
Nachmittags 3 Uhr im Hartauer Revier. Zusammenkunft beim Pappelteich.

2. Mittwoch den 5. Juli c.

Vormittags 9 Uhr im Rosenauer und Hospital-Revier. Zusammenkunft in der Allee nach dem Helikon.

Hirschberg, den 27. Juni 1871.

Der Magistrat.

8470.

Bekanntmachung.

Medicamente, für welche die städtische Armen-Kasse Zahlung zu leisten hat, werden vom 1. Juli c. ab bis Ende Juni 1872 in der Apotheke des Herrn Röhr, Langstraße, gefertigt und sind daher die betreffenden Recepte dort abzugeben.

Hirschberg, den 19. Juni 1871.

Der Magistrat.

5965. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Schachtmeister Johann Traugott Frißtel gehörige Gasthofsgrundstück Nr. 150 zu Hermsdorf u. K. soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 18. Juli 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I., verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 11 Ar 50 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 152 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIb. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 20. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I., von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hermsdorf u. K., den 27. April 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
Der Subhastations-Richter.

7129. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Müller Ernst Louis Gärtner gehörige Mühlengrundstück Nr. 41 zu Ober-Lichtenau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 4. September 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer 17, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören $21^{41}/_{100}$ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $53^{55}/_{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 36 Thlr. veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, der neueste Hypothekenschein, etwaige Kaufsbedingungen und Abschätzungen, sowie andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 3. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 6. September 1871, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude Zimmer 17 von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Lauban, den 12. Mai 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

8863. **Bekanntmachung.**

Bei der hiesigen höheren Töchterschule ist zum 1. September c. eine Elementarlehrerstelle zu besetzen.

Der Gehalt ist vorläufig auf jährlich 200 rtl. normirt. Qualificirte Schulamts-Kandidaten wollen sich baldigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Bunzlau, den 24. Juni 1871.

Der Magistrat.

Bekanntmachung des Versteigerungstermins.

8847. Die dem Müllermeister Ernst Gottlieb Scholtz zu Kleppelsdorf gehörigen Grundstücke, nämlich:

1. die Häuslerstelle und Wassermühle Nr. 6,
2. der sogenannte Dorfgarten Nr. 1,
3. das Hubenackerstück Nr. 26 a,
4. das Fleckenackerstück Nr. 10 und
5. das Hubenackerstück Nr. 25,

sämmtlich in Kleppelsdorf,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 6 Sept. 1871, Vormittags um 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören, und zwar:

1. zur Häuslerstelle und Wassermühle Nr. 6 2,93 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dieselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 9,69 rtl., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 25 rtl. veranlagt;
2. zum sogenannten Dorfgarten Nr. 1 0,75 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist derselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 2,25 rtl. veranlagt;
3. zum Hubenackerstücke Nr. 26 a 33 Ar 70 □Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach dem Reinertrage von 2,32 rtl. veranlagt;
4. zum Fleckenackerstücke Nr. 10 1,66 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 4,16 rtl. veranlagt;
5. zum Hubenackerstück Nr. 25 67 Ar 70 □Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 2,65 rtl. veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten Hypotheken-Scheine, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zu Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 11. Sept. 1871, Mittags um 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Lähn, den 6. Juni 1871.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter
Wagner.

8848 **Nothwendiger Verkauf.**

Die von der verehelichten Müllermeister Reimann, Christiane geb. Friebe erstandene Obermühle Nr. 24 zu Ober-Langenau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 18. Juli 1871 Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichtsgebäude wieder verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 17_{48} Morgen der Grundsteue

unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 26,11 Thl., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 30 Thl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Büreau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird

am 20. Juli 1871 Vormittags 11 Uhr

in unserm Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Lähn, den 11. Juni 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Der Subhastations-Richter. Wagner.

Der Wochenmarkt in Warmbrunn

wird vom 5. Juli c. ab wieder jeden Mittwoch abgehalten werden, wozu die Verkäufer mit allem nöthigen Bedarf für die Küche recht zahlreich erscheinen wollen. [8885.[

Warmbrunn, den 27. Juni 1871.

Das Ortsgericht.

Kölling.

8721.

Auktions-Anzeige.

Freitag den 30. Juni c., Vormittags von 8 Uhr an, sollen in der Großgärtnerstelle Nr. 37 zu Erdmannsdorf erbtheilungshalber 3 Kühe, ein junger Ochse, ein Kalb und eine Ziege, sowie verschiedene Haus- und Ackergeräthe nebst einigen Kleidungsstücken meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit einladet:

Das Ortsgericht.

Erdmannsdorf, den 23. Juni 1871.

8926. Sonnabend den 1. Juli, Nachmittags 2 Uhr, soll der erste Grasschnitt einer Wiesenparzelle meistbietend verkauft werden. Versammlungsort im Gerichtskretscham zu Straupitz.

Straupitz, den 26. Juni 1871.

Das Orts-Gericht. Dittmann.

8820.

Gras-Verkauf.

Sonntag den 2. Juli c., Nachmittags um 3 Uhr, soll die erste Grasschur auf den Wiesen des Seifart'schen Gutes Nr. 73 meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen werden. Sammelplatz im Hofe des Gutes.

Lomnitz, den 25. Juni 1871. **Das Ortsgericht.**

8911.

Auktion.

Sonntag den 2. Juli c., von Nachmittags 4 Uhr ab, soll der Nachlaß des verstorbenen Ortsrichters Exner aus Arnsberg, bestehend in 3 Stück Kühen, Acker- und Wirthschaftsgeräthen, Kleidungsstücken, sowie etwas beschlagenem, schwachem Bauholz und Brettern, in seiner gewesenen Behausung verkauft werden. Arnsberg, den 26. Juni 1871.

Das Orts-Gericht.

8643.

Holz-Auktion.

Mittwoch den 5. Juli, Vormittags 9 Uhr, sollen im herrschaftlichen Forstrevier **Pilgramsdorf**:

14 Stück Klötzer,
28 „ Kiefern- und Fichten-Bauholz,
6 „ Fichten-Stangen,
24½ Schock weiches Gebundholz,
60 Haufen Waldstreu

meistbietend verkauft werden. Anfang im Gehangnen bei der Kreuzstraße. **Die Forst-Verwaltung.**

8898.

Holz-Auktion.

Dienstag den 11. Juli 1871, früh 9 Uhr, sollen in dem Gröditzberger Forste, auf dem Alzenauer Hofestück, 55 Klaftern Scheitholz und 117¼ Schock weich Reisigholz meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

8731.

Sonntag,

den 2. Juli, Nachmittags 4 Uhr, beabsichtigt Unterzeichneter, stehendes Futter auf der Landung Nr. 339 in Kunnersdorf bei Hirschberg meistbietend gegen baare Zahlung zu versteigern. Zusammenkunft im Gasthof zur „halben Meile."

Meffersdorf. C. W. Prescher.

Auktions-Bekanntmachung.

Im Auftrage der hiesigen Gerichts-Commission werde ich

Donnerstag den 6 Juli 1871,
von Nachmittags 2 Uhr ab,

in dem hiesigen Rathhause diverse Gegenstände, darunter ein Faß Rum, eine Flasche Bernsteinlack, 2 eichene Fässer mit eisernen Reifen, Holzkisten, einen Brotschrank, eine Stutzuhr, ein Flügelinstrument, eine Wäschrolle und eine Dezimalwaage, an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung in Preußisch Courant öffentlich versteigern.

Lähn, den 20. Juni 1871.

8901.] Hentschel, Aktuar.

Windmühlen-Verpachtung.

Mit dem 1. October d. J. legt der Pächter meiner Bockwindmühle krankheitshalber diese seit 21 Jahren innegehabte Pacht nieder und beabsichtige ich die anderweite freihändige Verpachtung der qu. Mühle. Zahlungsfähige solide Pächter können sich bei mir melden.

Schmottseiffen bei Löwenberg i. Schl., den 25. Juni 1871.

8784. Bruno Knobloch, Lehngutsbesitzer.

8690. Meinen Gasthof „zum goldenen Anker" in Jauer, Striegauer Vorstadt, nebst circa 10 Morgen gutem Acker und Wirthschaftsgebäuden, welche sich auch zu Niederlagen eignen würden, beabsichtige ich zu Johanni d. J. anderweitig zu verpachten und kann die Uebernahme desselben zu Michaeli erfolgen. Das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen. **Gustav Friebe.**

8948

Geschäfts-Verpachtung.

In meinem Hause zu Nieder-Langenbielau ist ein großer Verkaufsladen mit Einrichtung, nebst Nebenstube u. Comptoir, in welchem seit einigen 20 Jahren das Spezerei-Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben wird und das sich seiner Lage nach auch zu jedem andern Geschäft eignet, bald zu verpachten und Michaeli zu beziehen.

A. Kretschmer, Nieder-Langenbielau.

8897. Ein massiv gebautes Haus, mit 4 Stuben, 4 Alkoven, 2 schönen Kellern, Scheune, Stallung, Obst- und Grasegarten, 5 Morgen Acker, der sich zu jedem Handels-Gewächs eignet, nahe der Liegnitz-Freiburg-Breslauer Eisenbahn, Kr. Striegau, gelegen, ist zu verpachten. Nähere Auskunft durch

August Hoffmann, Buchhändler in Striegau.

8918. In einer an der Bahn, in der Mitte großer Fabrikdörfer gelegenen Garnisonstadt Mittelschlesiens ist ein seit länger als 50 Jahren betriebenes Spezereigeschäft mit großem Eckhaus, Kellern und Remisen, wegen Todesfall des Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Uebernahme des Geschäfts mit Waarenlager ohne Passiva kann nach Belieben erfolgen und sind dazu 1000 rtl. Anzahlung genügend.

Reelle Reflectanten mit Referenzen erfahren das Nähere in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre **A. Z. 2.** Unterhändler sind ausgeschlossen.

Danksagung.

8909. Die Unterzeichneten nehmen hiermit Veranlassung, dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung für das uns am 18. dies. Mts., als am Friedensfeste, veranstaltete Festdiner und die dabei vertheilten Geldspenden, sowie auch den übrigen Bewohnern der Stadt, welche an jenem Tage bemüht waren der Stadt das prächtige Festgewand anzulegen und dies Friedensfest uns zu einem wahren Freudenfeste zu machen, wozu besonders auch Herr Gasthofbesitzer Ruppert durch die dem Feste so entsprechende Decoration des Speisesaales und endlich durch das alle Erwartungen übertroffene Diner so wesentlich beigetragen hat, unsern tiefgefühltesten Dank unter dem Wunsche abzustatten, daß der höchste Freudengeber den längst ersehnten und nun ruhmreich erworbenen Frieden im vollsten Maaße spenden und für immer erhalten möge.

Die heimgekehrten Krieger der Stadt Schmiedeberg.

8867. Herzlichen Dank

Herrn Müllermeister Wagenknecht, sowie meinen Schwiegereltern und meinem Schwager für die freundliche Abholung vom Bahnhofe bei meinem Eintreffen in der Heimath; desgleichen Dank Frl. Büttner, sowie sämmtlichen Miethsleuten für die reichliche Ausschmückung meines Hauses mit Kränzen und Guirlanden. Maiwaldau, im Juni 1871.

A. Zölfel, Hausbesitzer.

8869. Herzliche Danksagung.

Dem Bauergutsbesitzer H. Schröter zu Nieder-Berbisdorf für seine so freundliche Aufnahme und Abholung von Hirschberg, sowie dem Gastwirth H. Klose für die freundliche Aufnahme hiermit unsern besten Dank.

Die aus Frankreich heimgekehrten jungen Krieger **M. N. Z.**

8886. **Danksagung.**

Die von dem Unterzeichneten während des Krieges veranstalteten Sammlungen für unsere verwundeten und erkrankten Krieger, sowie für die Hinterbliebenen Gefallener haben, Dank der warmen Vaterlandsliebe geehrter Freunde im Stadt- und Landbezirk hiesiger Postanstalt, außer einer reichen Partie von Verbandzeug, die baare Summe von 65 rtl. 14 sgr. ergeben.

Nach dem nun mit Gottes Hilfe ruhmvoll beendeten Kriege, ist mir von dem Vorstande des Vaterländischen Frauen-Vereins in Liegnitz der Auftrag geworden, allen menschenfreundlichen, edlen Wohlthätern den wärmsten Dank abzustatten. Indem ich dieser angenehmen Pflicht genüge, füge ich auch meinerseits die herzlichste Danksagung bei und bin auf Wunsch geehrter Interessenten jederzeit bereit, die speciellen Nachweise über Einnahme und Ausgabe zur Einsicht vorzulegen.

Linzer, Post-Sekretär und Vorsteher der Post-Verwaltung in Friedeberg a. Q.

8859. Für das von der Gemeinde Herischdorf aus Anlaß der Friedensfeier am 18. Juni c. den heimgekehrten Kriegern und eingezogen gewesenen Mannschaften von Herischdorf in dem Saale des Ortsrichter Herrn Hain gegebene Festmahl und uns überreichte Geschenk fühlen sich die Unterzeichneten gedrungen, ihren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Insbesondere danken wir dem Wohllöblichen Ortsgericht und dem Fest-Comité, welche für das Arrangement dieses Festes Sorge getragen haben. Herrn Spritzenfabrikanten Weißig und Herrn Lehrer Härtel für die so herzliche Ansprache, Fräulein Feige für das uns als Gruß vorgetragene sinnreiche Gedicht, dem Militairverein, den Jungfrauen, Junggesellen und Kindern, die sich am Festzuge zur Kirche betheiligten, den Jungfrauen, die uns bekränzten, sowie allen Gemeindemitgliedern, Männern und Frauen, die uns durch Errichten von Ehrenpforten, Kränzen, Transparenten und Fahnen ihre Liebe und Aufmerksamkeit bestätigten und sich durch Geldbeiträge am Feste betheiligten.

Mögen Alle diesen unsern aufrichtigsten Dank als einzigen Lohn für ihre großen Opfer und Mühewaltungen annehmen mit dem Wunsche, daß uns ein längerer, dauernder Friede bescheert sein möge.

Herischdorf, den 26. Juni 1871.

Die heimgekehrten Krieger aus Herischdorf nebst den eingezogen gewesenen Reservisten und Wehrmännern.

Herzlichen Dank

sagen wir hiermit öffentlich dem Herrn Ernst Schmidt nebst Frau für den uns bereiteten Fest- und Freudentag; namentlich danken wir für gastfreundliche Bewirthung mit auserwählter Speise und Trank, sowie für das uns zu Theil gewordene Erinnerungsgeschenk, endlich für Besorgung der Musik, welche uns aus unseren Behausungen abholte und das Fest verschönern half. Gott wolle ihnen ein reicher Vergelter sein.

Waltersdorf, im Juni 1871. 8920.

Sieben heimgekehrte Krieger.

8879. **Herzlicher Dank.**

Wir sämmtlichen Landwehrmänner und Reservisten der Gemeinde Hernsdorf grfl. sagen hiermit ihren herzlichen Dank allen Denen in der Gemeinde Hernsdorf, die sich an der so reichlichen Geldspende betheiligt, damit uns am Friedensfeste ein so schöner und herrlicher Tag bereitet werden konnte.

Wir sagen hiermit nochmals unsern ergebensten Dank dem löblichen Ortsgericht, das die Anregung zu diesem Feste gegeben, den beiden Herren Schmiedemeistern, die sich der Einsammlung der Gelder so bereitwillig unterzogen, dem Herrn Scholtiseipächter Zimmer für sein freundliches und uneigennütziges Entgegenkommen und vorzüglich den geehrten Jungfrauen von Nieder-Hernsdorf für ihre unermüdliche Thätigkeit mit Anfertigung von Kränzen und Guirlanden, mit denen sie uns an diesem Tage schmückten und Tage und Nächte zuvor daran gearbeitet hatten; so auch den jungen Mannspersonen von Nieder-Herndorf, die sich ebenfalls rühmlich hervorgethan, unsern besten Dank!

Auch allen Nieder-Hernsdorfern, die uns zu Ehren an diesem Feste die Dorfstraßen mit Ehrenpforten und sinnigen Inschriften schmückten und Denen, die dabei behülflich gewesen sind, unsern anerkennenden und besten Dank.

Uns wird diese Festfeier unser ganzes Leben hindurch eine freudige Erinnerung hervorrufen, indem uns dadurch die Ueberzeugung geworden, wie die Gemeinde Hernsdorf ihre Krieger achtet und ehrt.

Möge der gute Gott Allen ein reichlicher Vergelter sein!

Hernsdorf grfl., den 25. Juni 1871.

Die Landwehrmänner u. Reservisten von Hernsdorf.

8846. **Herzlichster Dank.**

Sonntag den 18. Juni wurde auch hier ein Friedensfest gefeiert, deshalb sagen wir unsern herzlichsten Dank für die Abholung in Jauer mit geputzten Wagen, für den Empfang an der Grenze von einer Anzahl Jungfrauen und lieben Freunden, auch für das Schießen und die Einholung am Anfang des Dorfes, dem Herrn Cantor und der Schuljugend für Vortragen eines Gedichtes und Gesang, wobei mehrere Jungfrauen die Krieger bekränzten.

Vor der Schölzerei begrüßte Herr Gerichtsschreiber Wittig die Krieger und hieß jeden im Namen der Gemeinde willkommen; auch wurde das Lied: „Nun danket Alle Gott ꝛc." gesungen. Am Vorabende war großer Zapfenstreich, fast alle Häuser waren illuminirt, viele Transparente und Böllerschüsse verherrlichten diese Vorfeier. Zum Feste wurden sämmtliche Krieger eingeladen; nach eingenommenem Frühstück in der Pfarrwohnung wurden vor derselben, wo sich auch die Gemeinde versammelt hatte, die Krieger von den Jungfrauen bekränzt, und der Festzug bewegte sich unter Glockengeläute nach der Friedenseiche, wo sich unsere Kriegskameraden und die löbliche Gemeinde Altenberg einrangirten. Nach einer sinnreichen Rede wurde diese Friedenseiche von Sr. Hochehrwürden dem Pastor Herrn Lochmann eingesegnet; alsdann bewegte sich dieser Zug nach dem festlich geschmückten Gotteshause, in welchem Herr Pastor Lochmann nach dem passendsten Texte eine rührende Predigt hielt, die recht von Herzen kam und recht zu Herzen ging. Nach beendetem Gottesdienste um ½1 Uhr begann das Festmahl, an dem sich viele Ehrengäste betheiligten. Der Genuß verschiedener Speisen, eine gemüthliche Unterhaltung, die Absingung mehrerer Lieder und das Ausbringen vieler Toaste verkürzten uns den schönen Nachmittag, an welchem wir sehr gut bewirthet und gespeist, auch reichlich mit Wein u. Cigarren versorgt waren. Zum Andenken erhielt jeder Krieger eine Kaffeetasse, auf welcher der Name jedes braven Kriegers mit Goldschrift geschrieben, geschenkt, die von zwei Jungfrauen überreicht wurden. Zum Schluß dieses Festes war Tanzvergnügen und heiter und froh wurde dasselbe beendet.

Herzlich danken wir Jedem, der Etwas zu diesem Feste beigetragen, auch Denjenigen, welche die große Mühe auf sich genommen, das Fest zu ordnen und so umsichtig einzurichten. Auch der lieben Jugend, welche eine Friedensfahne, eine Gedenktafel und zwei Stühle in die Kirche geschafft, und keine Mühe bei der Errichtung so vieler schöner Ehrenpforten, Kränze und dem Ausputz gespart; herzlichen Dank dem löblichen Ortsgericht und der Gemeinde, welche dieses Fest veranstaltet; dem Gerichtsscholz Herrn Maiwald für die freundliche Bewirthung in seinem Saale, und einem Jeden, der das Seine in jeder Beziehung gethan, welches wir nicht im Stande sind, alles speciell anzugeben.

Möchte dieser Krieg der letzte gewesen sein!
An Alles werden wir uns stets dankend erinnern!

Seitendorf, Kreis Schönau.

Die aus Frankreich heimgekehrten Krieger.

8847. Verspätet.

Auch sagen die unterzeichneten Krieger bei ihrer Rückkehr aus Frankreich der Gemeinde Seiffersdorf den herzlichsten Dank; insbesondere der Frau Bauergutsbesitzer Friebe für die Abholung in Hirschberg, dem Bauergutsbesitzer Nehrig für Speisen und Getränke, sowie dem löblichen Militär-Verein für den mit Geschützdonner verherrlichten Empfang.

Karl Ludewig aus Seitendorf,
Wilhelm Stief aus Seiffersdorf.

8902. **Herzlicher Dank.**

Die Unterzeichneten danken hiermit herzlich und warm für die ihnen am verflossenen Friedensfeste erzeigte Liebe und Verehrung, insbesondere aber dem Kreisgerichtsrath Herrn Matthäi auf Kleppelsdorf für sein werthvolles Geschenk und seine liebevolle Theilnahme am Festzuge in die Kirche und aus der Kirche, sodann dem Ortsgericht der comb. Gemeinde für Geschenke und Mühewaltungen, dann dem Gerichtsscholz Herrn John für das am Festtage verabreichte Frühstück, ferner noch allen Gliedern der Gemeinde, welche zur Veranstaltung des Festes Geschenke dargebracht und sich am Bau der Ehrenpforten betheilt haben. — Auch danken wir dem Lehrer Herrn Anders, welcher mit seiner erst jüngst gebildeten Musikkapelle uns eine recht befriedigende Marschmusik bereitete, ferner der werthen Jugend der comb. Gemeinden für Geschenke, Bekränzungen und Begleitung in die Kirche und aus der Kirche schließlich noch der Schuljugend für dieselbe Begleitung.

Möge der Geber aller Gaben Allen, welche in genannter Weise das Fest uns bereitet und durch ihr Beisein die Freude desselben noch erhöht haben, eine Gabe des Himmels dafür verleihen.

**Die heimgekehrten Krieger
der Gemeinden Kleppelsdorf, Gießhübel u. Kuttenberg.**

8924. **Turnverein Lähn.**

Herzlichen Dank den **Turnbrüdern** sowie den **geehrten Damen** für freundliche Aufnahme.

Die letzten Zwölf Hirschberger.

Anzeigen vermischten Inhalts.

8942. Unterricht für Kinder im Stricken und Häkeln wird ertheilt, auch alle Art Näharbeit angenommen
im „alten Bade", eine Treppe.

8317. Geehrten Herrschaften von Hirschberg u. Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als

Lohndiener

niedergelassen habe. Mein Bestreben wird jederzeit sein, jede mich beehrende Herrschaft auf das Reellste und Pünktlichste zu bedienen. Um gütige Beachtung bittet

Hochachtungsvoll
J. Meschter,
conceſſ. Lohndiener. Hirschberg, Hellerstraße 24.

25 Thaler

Belohnung Demjenigen, welcher mir das Individuum zur gerichtlichen Belangung nachweisen kann, welches in der Nacht vom 27. zum 28. d. Mts. von einem in meinem Garten stehenden Zelte die Leinwand gewaltsam heruntergerissen und gestohlen hat.

Erdmannsdorf, den 28. Juni 1871.

8951. Robert Lehfeldt, Villa Nr. 71.

8944. **Wohl zu beachten!**

Da mir von der Wohllöblichen Polizei-Verwaltung die Concession als Kammerjäger ertheilt worden ist, erlaube ich mir einem hohen Adel, wie einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich Wanzen sowie alles Ungeziefer unter Garantie vertilge. Bestellungen bitte Tuchlaube Nr. 7, im Laden, abzugeben.

F. Liebig, concessionirter Kammerjäger.

Nach schiedsamtlichem Vergleich betreffs meiner unüberlegten Reden gegen den Maurer Meißner leiste ich hiermit Abbitte.

Friedersdorf, den 26. Juni 1871.

8892. Ernst Krause aus Neuwarnsdorf.

Alle fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahn-Actien, sowie derartige geloosſte Capitalien, realisirt wie bisher

Abraham Schlesinger,

8173. **Hirschberg und Berlin.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1871 . . . **69,369,600** Thlr.
Effectiver Fonds am 1. Juni 1871 . . **17,500,000** „
Jahreseinnahme pr. 1870 **3,170 057** „
Dividende der Versicherten
im Jahre 1871 . . . . **34** Proz.
„ „ 1872 . . . . **37** „

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht werden unentgeltlich verabreicht bei
Friedr. Lampert in Hirschberg,
J. L. Schmaeck in Bolkenhain,
Julius Ulrich in Goldberg,
Wilh. Rößler in Greiffenberg,
A. Scholtz in Jauer,
Rektor A. Gellrich in Landeshut,
Albert Jüttner in Schmiedeberg,
G. Kaminsky in Striegau,
8512. Ziebig u. Co. in Waldenburg.

J. Gruner's Felsenkeller.

Donnerstag den 29. Juni:

Grosses

Nachmittag- und Abend-Concert,

ausgeführt von der Turner-Feuerwehr-Capelle.
Anfang 4 Uhr. Entree für Herren 2 sgr., für Damen 1 sgr.
Um zahlreichste Betheiligung bittet ganz ergebenst
8952. Hermann Gruner.

Kgl. Preuss 144. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse den 5. und 6. Juli. Einlösung bestellter Loose bis **spätestens** Donnerstag den 29. Juni.
8513. *Lampert*, Königl. Lotterie-Einnehmer.

8838. Um irrigen Meinungen zu begegnen, welche von Personen ausgehen, mit denen ich in keinerlei Beziehungen stehe, theile ich meinen werthen Kundinnen hierdurch mit, daß es weder in meiner Absicht liegt von Hirschberg wegzugehen, noch mein Geschäft aufzugeben, sondern dasselbe eher zu vergrößern und mehr auszudehnen gedenke. Hochachtungsvoll ergebenst

Doris Selle geb. Herbst.

Krausen, in jeder Breite und jeder Art Stoff, werden auf der Maschine gebrannt.

Geschw. Delvendahl,

vorm. **Helene Kleemann.** 8851.

Hirschberg i/Schl., 14, innere Schildauerstraße 14.

8949. Einen Mitleser zur „Schlesischen Zeitung“ sucht Friedr. Emrich.

8771. Der Häusler und Krämer Seeliger in Giersdorf ist heute von mir als Lohnfischer sofort entlassen worden. Ein Thaler Belohnung Demjenigen, der mir nachweist, daß p. Seeliger sich trotz des Verbotes dennoch in der von mir gepachteten Fischerei mit Angeln oder Fischfang überhaupt beschäftigen sollte. **Bruchmann.**
Warmbrunn, den 26. Juni 1871.

Die Glas-, Porzellan- u. Steingut-Handlung,

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 72,

verbunden mit Malerei, von G. Gläser,

ersucht, auf die widersetzliche Annonce des Herrn E. Hübner in Nr. 72 d. B. veranlaßt, ein geehrtes Publikum hiesiger Stadt und Umgegend, sich von der Wahrheit und Richtigkeit, daß nur sie allein am hiesigen Orte mit exacter und tüchtiger Malerei verbunden ist, gefälligst bei vorkommenden Gelegenheiten überzeugen zu wollen und den Unterschied der Leistungen, Haltbarkeit und Preise selbst zu beurtheilen. 8739.

8200. Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Prämien-Anleihen, Pfand- und Rentenbriefen, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Actien, Realisirung der am **1. Juli** fälligen Coupons, sowie derartig geloofter Effecten, ebenso zur Besorgung neuer Couponsbogen und Discontirung von Wechseln gegen Unterpfand coursfähiger Effecten halte ich mich, wie bisher, bestens empfohlen.

David Cassel,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Hirschberg in Schlesien.

O. van Bosch's
Atelier für artistische Photographi

Hiermit erlaube ich mir auf die in meinem Atelier nach **neuer Erfindung** gefertig

Emaille-Photographien

aufmerksam zu machen. Dieselben werden in Deutschland bis jetzt erst in zwei hervorragend Ateliers hergestellt. Es ist mir gelungen, dies Verfahren nach eigener Verbesserung so zu verv kommnen, daß diese Portraits den reizendsten Porzellanbildern an **Schönheit** und **Feinh** gleich sind; sehr unveränderlich, Preis von gewöhnlichen Visitkarten wenig verschieden. Probebild wie seit Jahren, vor allen ferneren Bestellungen.

Ergebenst

8683. **O. van Bosch,** Hof-Photograph.

Das photographische Atelier

des **A. Scholz,** Maler in Goldberg,
Sälzerstraße Nr. 43—44,

empfiehlt sich zur Aufnahme von einzelnen Personen, Gruppen in den verschiedensten Größen, sowie Gebäuden, inneren Zimmereinrichtungen u. s. w., unter Garantie der Schärfe und zeitgemäßen Preisen.

Ebenso empfehle ich mich zu Zimmer-Malereien nach neuesten Dessins, Aufziehen von Tapeten, sowie jedem beliebigen Oel-Anstrich. Besonders mache ich auf meine diesjährige Tapeten-Musterkarte aufmerksam.

7795. **A. Scholz,** Maler.

8849 **50 Thaler Belohnung**

für Diejenigen, die den am Montag den 19. Juni, Abends gegen 11 Uhr, auf bis jetzt unerkärliche Weise vermißten Partikulier Eduard Schneider aus Oberau bei Goldberg auffinden. Es liegt die Vermuthung nahe, daß der Genannte in der Katzbach verunglückt, da seine Mütze an einer im Wasser stehenden Weide aufgefunden wurde.

Oberau. Heinrich Schneider.

8934. Ich wohne Priestergasse Nr. 22 (Möbel-Magazin Herrn Wittig.) **Dr. Neubeck**

8927. Ein Pianino steht bei mir zu vermiethen. A nehme ich noch Schüler zum Clavier-Unterricht an. **Ottilie Grüsong**

Zu gefälliger Beachtung!

Den hochverehrten Einwohnern von Landeshut und Umgeg die ganz ergebene Anzeige, daß, nachdem ich nach eilfmo licher Abwesenheit aus Frankreich unter Gottes gnädi Beistande glücklich zurückgekehrt, mich hierorts als

Zimmermeister

niedergelassen habe. Sonach empfehle ich mich zur Ausführ und Uebernahme der

Maurer- und Zimmerarbeiten

bei Neubauten, Reparaturen, Zeichnungen, Plänen, Anschläge und versichere, durch Reellität und zeitgemäße Preise mir Vertrauen der geehrten Arbeitgeber erwerben und erhalten wollen. Meine Wohnung ist im Gasthause „zum Schw vor dem Oberthore.

Landeshut, den 28. Juni 1871.

8882. R. Nietsche, Zimmermeister

877. Gründlichen Unterricht in den Realien und Sprachen, (Französisch, Englisch und Latein,) sowie im Klavierspiel, Gesang und Harmonielehre ertheilt der Unterzeichnete und sind Anmeldungen jederzeit erwünscht. (Sprachen und Physik cursorisch, 2—8 Schüler gemeinschaftlich). Dunkle Burgstraße 15.

A. Heilig, Lehrer.

Schutt jeder Art kann auf meinem Grundstücke am Schützenplatz abgeladen werden.

J. Timm, Maurer- u. Zimmermeister.

Verkaufs - Anzeigen.

8696. Wegen Veränderung meines Wohnsitzes bin ich willens mein Haus Nr. 226 in Landeshut aus freier Hand zu verkaufen.

Gottfried Kühn. Berghauer, in Gablau, Kreis Landeshut.

Eine Besitzung mit neuen Gebäuden, 23 Morgen vorzüglich gelegenen Grundstücken, sicherem Hypothekenstande, ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim Gastwirth Reimann
8915. in der Sonne zu Schmiedeberg.

8906. **Eine Restauration**

im besten Bauzustande, mit Tanzsaal, großem Gesellschafts-Garten und massiver Kegelbahn, ist verhältnissehalber sofort zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen in **Jauer** bei

W. Schumberger im Volksgarten.

8896. Das Haus Nr. 13 zu Striegau, Schweidnitzer Vorstadt „Roy Anger“, massiv gebaut, mit sechs heizbaren Stuben und zwei Morgen Acker, steht aus freier Hand sofort zum Verkauf. Das Nähere beim Eigenthümer.

8716. **Gasthof - Verkauf.**

Der Gasthof „Im Walde“, Chaussee Greiffenberg-Löwenberg, ist sofort billig zu verkaufen. Käufer wollen sich wenden an **Rosemann** in Röhrsdorf p. Friedeberg a. Q.

8866. Meine neugebaute, nahe an der Chaussee gelegene **Schmiede** mit 2 Feuern steht aus freier Hand zum Verkauf. Näheres beim Eigenthümer in Nr. 62 zu Waltersdorf bei Lähn.

8842. **Ein Bauergut**

zwischen Freiburg und Schweidnitz, ca. 90 Morgen, mit schönem und bequem eingerichtetem Wohngebäude, ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

das Dominium Ober-Kunzendorf b. Freiburg.

Haus - Verkauf.

8899 In einer am Ende der Bahn in Mittel-Schlesien gelegenen Stadt mit 8000 Einwohnern ist ein Haus am Mittelringe zu verkaufen, worin seit 30 Jahren mit bestem Erfolge ein **Band- und Posamentier-Waaren-Geschäft** betrieben wird. Seiner vorzüglichen Lage wegen eignet sich dasselbe auch zu jedem andern Geschäft. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **L. Matzdorf, Breslau,** Carlsstraße 7.

8752. **Ein Haus**

in einem lebhaften, freundlichen Fabrikstädtchen Schlesiens, massiv und im besten Bauzustande, worin seit 30 Jahren ein Spezerei- und Colonialwaaren-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist veränderungshalber für den soliden Preis von 1800 Thlr. sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Boten.

8722. **Geschäfts-Verkauf.**

In einem Kirch- und Dominial-Dorfe ist ein massives Haus nebst Garten, worin seit 16 Jahren ein Colonial- und Schnitt-Waaren-Geschäft betrieben worden, zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer in Nr. 25 zu Rosnig b. Spitteldorf, Kr. Liegnitz.

8932. Mein in Ober-Herischdorf sub Nr. 243 gelegenes Haus mit Grase- und Gemüsegarten bin ich veränderungshalber gesonnen, zu verkaufen. Das Nähere beim Besitzer August Stumpe daselbst.

Bauerguts-Verkauf.

Das Bauergut Nr. 7 in Ulbersdorf bei Goldberg gelegen, mit 83 Morgen Areal, incl. Waldung und Wiese, ist mit sämmtlicher Ernte wegen plötzlichem Todesfall des Besitzers **sofort** zu verkaufen. — Die Gebäude sind sämmtlich massiv und im besten Baustande. Selbstkäufer erfahren die näheren Bedingungen beim Gerichtskretscham-Besitzer Herrn
8444. **Scholz** in Ulbersdorf.

8791. Wegen Kränklichkeit bin ich gesonnen, meine Windmühle nebst Wohnung und 9 Morg. Land bald zu verkaufen; auch sind ein Paar Windmühleisen (Ober- und Unter eisen), über 200 Pfund schwer, zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Eigenthümer in Nr. 18 zu Bolkenhain.

8364. **Haus-Verkauf.**

Ein Wohnhaus in Hirschberg, elegant eingerichtet, ist aus freier Hand zu verkaufen; Hypothekenstand fest.

Dasselbe enthält im Parterre eine große Küche, eine freundliche Stube, drei Gewölbe; im ersten Stock 5 zusammenhängende Stuben incl. eines Entrées, großen Balcon; im zweiten, Dachstock, 3 Stuben, mehrere Kammern und Wäschboden.

Das Haus liegt an der Ecke zweier sehr belebter Straßen.

Vor dem Hause befindet sich ein Vorgarten, hinter dem Hause ein Bleichplan mit anstoßendem Remisengebäude, worin eine Waschküche, eine Mangelkammer und geräumiger Holzstall ist.

Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Eine Schmiede, massiv, mit 8 Morgen Gartenland, sowie ein Haus, massiv, zwei Stock hoch, mit 6 Morgen Gartenland, im Landeshuter Kreise belegen, sind durch mich sofort unter soliden Bedingungen zu verkaufen. 8763.

Gottesberg. C. E. Ruscheweih.

8793. **Freiwilliger Verkauf.**

Ich bin wegen Kränklichkeit gesonnen, die **Wassermühle** Nr. 69 und den **Gerichts-Kretscham** Nr. 39 zu Wiesenthal bei Lähn aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer selbst.

Ein unweit einer Kreisstadt, dicht an der Chaussee gelegener Gerichts-Kretscham, massiv, neu erbaut, mit 29 Mrg. Areal und anderen Utensilien, ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres ertheilt 8756.

der Commissionair u. Kreisger.-Taxator Herrmann Bürgel in Landeshut in Schlesien.

8698. Das Haus Nr. 12 zu Reibnitz nebst Lohmühle und Werkstelle, in welchem die Gerberei betrieben worden, ist zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Das Bauergut Nr. 61 zu Neußendorf bei Landeshut, wozu 95 Morgen Acker und Wiesen gehören, ist erbtheilungshalber den 11. Juli d. J. aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können die näheren Bedingungen daselbst bei G. Neumann und dem Schmiedemstr. Ernst Müssiger in Oppau erfahren.

Freiwilliger Verkauf eines Bauergutes.

8890. Wegen vorgerücktem Alter bin ich willens, mein unter Nr. 29 zu Rengersdorf, Laubaner Kreises, gelegenes Bauergut mit vollständig gut bestandener Ernte, sowie auch vollständigem Inventarium, aus freier Hand zu verkaufen. Zu demselben gehört ein Areal von 99 Morgen Acker, Wiese und Busch, und sind die Gebäude in gutem Zustande. Auch können die Hälfte der Kaufgelder nach Uebereinkommen auf dem Grundstück stehen bleiben.

Rengersdorf, den 27. Juni 1871.

Bauergutsbesitzer Christoph Plischke.

8861.

Gasthofs-Verkauf.

In Folge Ablebens meiner Frau beabsichtige ich meinen hierselbst an der Goldbergerstraße, nahe am Ringe, gelegenen Gasthof

„zur Preußischen Krone,"

verbunden mit bedeutender Fleischerei, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Liegnitz. **Kommerowsky.**

8728. Eine in bester Gegend Niederschlesiens belegene, neu eingerichtete

Garn-Bleiche,

mit stets ausreichendem Wasser, in welcher 3—4000 Schock Garn p. a. gebleicht werden können, ist vom 1. Juli cr. ab zu verpachten.

Näheres bei Herrn **C. W. Hendschke** in Breslau, Tauenzien-Straße 27a.

8114.

Geschäfts-Verkauf.

Wegen vorgeschrittenem Alter und andauernder Kränklich bin ich willens, meine Besitzung, worin ich ein Specerei-Waar Geschäft, verbunden mit Schnitt-, Posamentier- und Eisenwaar Handel ꝛc., führe, zu verkaufen.

Nur allein die angegebenen Gründe veranlassen mich z Verkauf, da das Geschäft eine durchaus gute und sichere Exist einer Familie gewährt. Außerdem befindet sich bei mei Besitzung ein sehr gut gehaltener Garten. Baulichkeiten durchweg gutem Zustande unter Ziegeldach.

Nippern, Kreis Neumarkt, Stat. Nimkau.

B. Heinrich

8586. Das Haus Nr. 77 zu Lomnitz ist veränderungshal zu verkaufen. Das Nähere in Nr. 85 daselbst.

8634. Veränderungshalber bin ich willens, meine Stelle Nr. 1 zu Seitendorf bei Ketschdorf zu verkaufen. Es gehören d 26½ Morgen Grundstück, wobei ein großer Obst- und Gr garten. Die Gebäude im besten Bauzustande, wobei noch Nebengebäude mit zwei Stuben sich befinden. Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer Karl Lieutenant

---

8638.

Färberei-Verkauf.

In einem Städtchen der preuß. Oberlausitz ist eine im O und Umgegend einzige, seit vielen Jahren mit Erfolg betrieb Färberei mit vollständigen Utensilien und fast noch ne Roßmangel wegen Ableben des Besitzers aus freier Hand verkaufen. Dieselbe ist am fließenden Wasser gelegen und sich eine dauernde Existenz. Wo? sagt die Expedition des Bo

---

Ein gut gebautes Haus

mit bedeutender Krämerei im Neumarkter Kreise wegen Kränklichkeit des Besitzers unter sehr günstigen B dingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Her

8860. **Selle & Mattheus** in Liegnitz.

8903 **Cigarren**

in schönster Qualité und Arbeit, von 15 Sg bis 2½ Thlr. pr. 100 Stück, empfiehlt

G. Kunick in Bolkenhain.

8870. Eine große, schwarze Pudelhündin mit 6 Jung ist zu verkaufen in Nr. 9 zu Schwarzbach.

8865. Eine gute Mangel steht zum Verka bei Wittwe Enge zu Hermsdorf u. K.

Gust. Selinke's Dampf-Pianoforte-Fabri in Liegnitz 4908.

empfiehlt ihr Fabrikat in Flügel u. Pianin

Durch die Aufstellung der neuesten Hülfsmaschinen Pianofortebau ist die Fabrik in Stand gesetzt, jeder Anf derung zu genügen und liefert außer Pianoforte's Mech niken, Consolen, Pulte, Rahmenverzierungen ꝛc. für Pianoforte-Fabrikanten zu billigsten Preisen bei solider Arbe

---

8750. Das Dominium Ober-Langenau, Kr. Löwenbe wird am 2 Juli c., Nachmittags um 2 Uhr, ca. 100 St Schafe in einzelnen Loosen in hiesiger Schäferei gegen ba Bezahlung öffentlich verkaufen.

8874. **Das Haus des verstorbenen Herrn Weißig,** schönste Lage (Bahnhof-Straße), mit zwei Verkaufs-Gewölben, verschiedenen Wohnungen durch zwei Stockwerke, sowie Garten und Hofraum, steht wegen Erbregulirung zum Verkauf. Näheres durch

C. F. Mentzel, Zapfen-Straße.

Auch werden die noch vorhandenen Waaren-Vorräthe von **Strick-Baumwolle, Band** und **Zwirn** als Ausverkauf zur weiteren Beachtung empfohlen.

Die Wäsche-Fabrik von Theodor Lüer in Hirschberg

empfiehlt in Folge des großen Bedarfs zu ermäßigten Preisen, als alleinige Fabrik-Niederlage für hiesige Gegend unter steter Garantie und bei sorgfältigstem Anlernen, die

best renommirte Familien-Weißzeug-Nähmaschine (La Silencieuse)

verbessertes Wheeler-Wilson-System von Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg, mit neuen sehr nützlichen Apparaten, die sich durch ihren völlig geräuschlosen Gang, sowie größte Solidität auszeichnet. 8872.

Dazugehörige beste Nähgarne, Nadeln, entsäuertes feines Oel, sowie einzelne Apparate für ältere Maschinen.

A. Eppner & Co., Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

Gardinen, Gardinen, Gardinen,

in allen Breiten, große Auswahl, billige Preise, das Fenster von 20 Sgr. ab, empfiehlt 5317

Scheimann Schneller. Warmbrunn.

Harzer Käse in bekannter Güte wieder vorräthig bei [8461.] Alb. Plaschke.

8854. **Attest.**

Daß ich durch Anwendung des **Voorhoof-geest** † einen Bart bekommen, bin ich fest überzeugt.

Leipzig, im Februar 1871. Aug. Rottig, Heilgehilfe.

† Niederlage bei Paul Spehr.

8856. **Tapeten**

in reicher Auswahl sind einzusehen, auch in Kürze zu beschaffen. **F. M. Zimansky.**

8548. Unzerstörbare Deutsche Reichsdinte von Eduard Beyer in Chemnitz empfiehlt zu Fabrikpreisen

Carl Klein.

8717. **Für Schmiede!**

Starkes altes Schmiedeeisen in großer Auswahl verkauft billig **A. Streit in Hirschberg,**

Bahnhofstraße Nr. 39, nahe der evangel. Kirche.

8772. Feiner Putzsand, Mauersand und Bergkies ist stets vorräthig in meiner Sandgrube, dicht an der Pistorius'schen Fabrik hierselbst, zu haben. Haude,

Hirschberg, den 26. Juni 1871. Zimmermeister.

Böhmische Bettfedern.

Einem geehrten Publikum von Landeshut und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich auch diesmal wieder zum Landeshuter Jahrmarkt mit einem Lager böhmischer Bettfedern eintreffe und empfehle dieselben einer gütigen Beachtung. 8931.

Der Verkauf ist im Hause des Herrn Bäckermstr. Peisker, Böhmischestraße, bei August König.

8767. **Möbel-Verkauf.**

Gut gehaltene Kirschbaum-Möbel, als: zweithürige Wäsch-, Kleider- und Porzellan-Schränke, Schreibsekretär, Sopha, dito Tisch, Commoden, Stühle, Bettstellen 2c., sowie verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräth stehen sofort von früh 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr zum Verkauf in der Apotheke zu Schmiedeberg, 2 Treppen hoch.

8715. **Frischgebrannter Kalk**

ist von jetzt ab wieder in bester Qualität zu haben in

Geppersdorf b. Liebenthal

Gutes Eichen-Stellmacherholz

ist wieder in großer Auswahl verkäuflich durch den Förster 7903. **Scholz** in Falkenberg, Ndr.-Schl.

Kachelöfen,

weiße und bunte,

sind stets zu billigen Preisen vorräthig in der Ofenfabrik von

C. Vangerow in Hirschberg,

8876. Sechsstädte.

8921. Eine junge, schwarze Kuh, sowie ein starker Fuhrwagen, letzterer für einen Spediteur oder Ziegelbesitzer sich eignend, stehen auf dem Scholzenberg b. Warmbrunn zum Verkauf.

Kauf-Gesuche.

Jeden Posten ungerösteten, sowie auch gerösteten **Stengel-Flachs** kauft und zahlt die bestmöglichsten Preise

die Flachsbereitungs-Anstalt

in Hirschberg,

neben der Niedermühle des Hrn. Bormann.

Gefällige Offerten beliebe man bei dem Werkführer August Geisler daselbst niederzulegen. 8883.

Gesundes, möglichst reines Roggenstroh

kauft zu guten Preisen (8878)

die Strohstoff-Fabrik von Altmann & Siegert in Hirschberg.

8720.

Gold und Silber

werden stets gut bezahlt bei

A. Streit in Hirschberg,

Bahnhofstr. 39, nahe der evang. Kirche.

8908

Alle Sorten rohe Leder

kauft und zahlt die zeitgemäß höchsten Preise

Heinrich Leder, Alt-Röhrsdorf p. Bolkenhain.

8768.

Zu vermiethen.

Da mein jetziger Miether von Hirschberg wegzieht, so ist das von demselben bewohnte **Quartier** zu Michaeli anderweitig zu vermiethen.

E. Pegenau am Cavalierberge.

8743. In meinem Hause — Priesterstraße — ist der erste Stock per Michaeli zu vermiethen. Leopold Weißstein.

8809. Wohnungen von 2, 3 und 4 Stuben mit Zubehör, sowie ein Laden mit Comptoir sind sofort zu vermiethen bei

J. Timm, Maurer- und Zimmermeister.

8893. Eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, heller Küche und nöthigem Beigelaß, ist von Johanni ab zu vermiethen am Markt Nr. 1.

8925. Eine große, freundliche Stube ist an kinderlose Miether bald zu beziehen Greiffenbergerstraße Nr. 5.

8868. Eine Stube nebst Zubehör zu vermiethen Rosenau 11.

8857. In meiner, früher Schaufuß'schen, Villa Nr. 880 in Hirschberg ist noch „Parterre" mit Gartenbenutzung und Stallung zu vermiethen.

M. Sarner in Cunnersdorf bei Hirschberg.

8853.

Ein Spezerei-Geschäft

nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten ist in einer belebten Straße Waldenburgs zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere bei Ernst Albrecht, Klempnermeister.

Schöne Wohnungen i. Schweidnitz.

Große und mittlere Wohnungen, herrschaftlich und comfortabel eingerichtet, mit hellen Küchen, Wasser am Platz, im ersten und zweiten Stock, sind zu vergeben durch

8810. Drewitz, Burgplan Nr. 10 in Schweidnitz.

Mieth-Gesuch.

8930. Eine Wohnung sucht per 1. Oktober c. Göbel, Kämmerer.

8873. Ein hübsches, freundliches Quartier in der 1. oder 2. Etage, bestehend in 6 zum Theil größeren Zimmern, großer, heller Küche, Speisegewölbe, großer Kammer, Waschküche und wenn möglich mit Gartenbenutzung, wird in einer Vorstadt oder Villa Hirschbergs von einer Dame zum 1. September, spätestens 1. Oktober zu miethen gesucht. Genaue Offerten mit Preisangabe bittet man bis zum 16. Juli unter Chiffre **A. S. 126** poste restante Liegnitz einzusenden.

Personen finden Unterkommen.

8862. Tüchtige Dachdecker-Gesellen finden dauernde Beschäftigung beim Dachdeckermeister Gansel in Hirschberg.

8945. Einen Schneidergesellen nimmt an

Roßbach, Schneidermeister in Cunnersdorf.

8928. Einen Gesellen sucht Buchelt, Schneidermstr. i. Herischdorf.

8855. 3 **Malergehilfen** finden dauernde Beschäftigung bei

H. Gaebler, Maler in Warmbrunn.

8905. Ein Goldarbeitergehilfe findet dauernde Condition bei August Körner in Jauer.

8757. Einen tüchtigen Uhrmachergehilfen sucht

B. Junge, Uhrmacher in Lauban.

Uhrmacher,

die auf Regulator-Uhren eingerichtet sind, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der **Horn**'schen Regulator-Uhren-Fabrik in **Glashütte** bei Dresden.

8894.

Ein Schuhmachergeselle

findet dauernde Beschäftigung beim

Schuhmachermstr. Niepel in Wüttchenau b. Gröditzberg.

8887. Ein größeres Etablissement sucht einen zuverlässigen Mann als Oberaufseher dauernd zu engagiren. Gehalt 800 rtl. L. Heinicke, Berlin, Königgrätzerstr. 56 b.

8790. Ein Tischlergeselle kann bald in Arbeit treten beim Tischlermeister Bienert in Langhelwigsdorf bei Bolkenhain.

8864. 2 Oeconomie-Inspectoren, 5 Verwalter, 3 Gärtner, 2 Förster, 1 Brenner, 2 Brauer, 1 Ziegelmeister, 3 Werkführer und 5 Wirthschafterinnen werden für sofort oder später gesucht durch das

„Bureau Germania" zu Dresden

Brauchbare Maurergesellen

können zum 1. Juli, mit dem nöthigen guten Handwerkszeug versehen, an der Schwabe-Priesemuth'schen Stiftung zu Goldberg in Arbeit treten und vorher sich melden bei
8895. Urban, Maurermeister.

8889. **Maurergesellen**
finden dauernde und lohnende Arbeit bei dem
Maurer- und Zimmermeister E. Seidel in Langenöls.

8780. Ein zuverlässiger Feldarbeiter kann bald dauernde Stellung erhalten: Schmiedeberger Straße Nr. 25.

Ein Pferdeknecht zum Fuhrwerk

(verheirathet oder ledig) findet mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn sofort Dienst.
Meldung: Hirschberg, Bahnhofstraße 48.

8841. **Ein Glasofenschürer**
oder ein Arbeiter, der das Schüren erlernen will, findet dauernde Beschäftigung in der
Glasfabrik Hochwald
bei Gottesberg.

Ein unverheiratheter Schäfer

wird p. 1. Juli gesucht. Franko-Adressen sub G. J. nimmt die Expedition des Boten entgegen. 8907.

8923. Eine gewandte Schenk-Schleußerin wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Näheres Warmbrunn, im Belvedère.

8947. Köchinnen, Schleußerinnen, Küchenmädchen finden gutes Unterkommen durch das Waldow'sche Vermieths-Comptoir.
Auch kann sich ein Kellnerbursche melden.

8917. Ein anständiges Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, findet einen guten Dienst durch Frau Pose.

Ordentliche Mädchen u. Knaben
finden dauernde Beschäftigung in der
Greiffenberger Uhrenfabrik.

Personen suchen Unterkommen.

8858. Ein junger Mann, im Schreib- und Rechnenfache geübt u. erfahren, der in verschiedenen Kanzleien gearbeitet, mit guten Zeugnissen versehen, jetzt noch activ, sucht Anfang Juli d. J. ein anderweites Engagement in besagter Branche.
Das Nähere in der Expedition d. B. unter Chiffre **M. G.**

Lehrlings-Gesuch

Zu sofortigem Antritt suche ich für mein Band-, Posamentier-, Strumpf- und Kurzwaaren-Geschäft einen **Lehrling.** 8904.
Jauer. **Louis Steinfeld.**

8875. **Ein Lehrling,**
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, wird für ein Colonialwaaren- und Weingeschäft zu sofortigem Antritt gesucht. Adressen unter A. Z nimmt die Exp. d. B. an.

Gefunden.

8933. Verlierer eines Sackes melde sich in Warmbrunn zur „Preußischen Krone."

Verloren.

8935 **10 Thaler Belohnung!**
Verloren wurden den 26. Juni in Hirschberg auf dem Wege von der Nepomukbrücke bis zum Gasthof „zur Sonne" 53 Thlr. in Kassen-Anweisungen. Der ehrliche Finder wird ersucht, das Geld beim Orts-Gericht in Grunau gegen obige Belohnung abzugeben.

8914. Von der Pohlschmiede bis nach Niederschmiedeberg ist am 25. Juni eine Brieftasche mit Notizbuch und diversen Schriftstücken verloren worden; abzugeben bei Herrn Breiter im „goldenen Löwen" zu Schmiedeberg.

8919. Am 27. d., Abends, wurde auf dem Cavalierberge beim Turnplatz ein schwarzer Sonnenschirm verloren. Der ehrliche Finder erhält gegen Abgabe desselben eine gute Belohnung Schützenstraße Nr. 14.

8916. Ein brauner Rohrstock ist am Sonntag vom Markt bis Schützenstraße verloren worden. Finder wolle denselben gefälligst dunkle Burgstraße 16 abgeben.

8938. Ein Canarienvogel ist entflogen
Spinnerei Rosenau.

8946. Ein Hausschlüssel ist am 27. d. M. auf dem Wege von Hirschberg über den Sand nach Cunnersdorf verloren worden. Finder wolle denselben in Nr. 169 zu Cunnersdorf abgeben.

Einladungen.

8922. Auf Sonntag den 2. Juli ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein F. Hentschel in Mittel-Zillerthal.

8871. Auf Freitag, wo ich 3 Schweine schlachten lasse, und Sonnabend, den 1. Juli, zum Wurst-Abendbrot und Trio-Concert, lade ich meine Freunde ergebenst ein.
H. Zinnecker, Kretschambesitzer in Arnsdorf.

Getreide-Markt-Preise.

Bolkenhain, den 26. Juni 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl	sgr	pf	rtl.	sgr	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	2	—	2	29	—	2	5	—	1	23	—	1	6	—
Mittler	2	25	—	2	23	—	2	3	—	1	20	—	1	4	—
Niedrigster ...	2	21	—	2	18	—	2	—	—	1	17	—	1	3	—

Original-Bericht des Trautenauer Börsen-Comité's
vom 26. Juni 1871.

Bei gutem Marktbesuche zeigte sich zu vorwöchentlichen Preisen ein lebhafter Begehr.
Tow Nr. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22.
fl. 72|74 65|67 58|61 55|58 53|55 51|53 49|51
Tow Nr. 25. 28. 30.
fl. 46½|48 44½|46 43|44½.
Line Nr. 30. 35. 40. 45. 50|70.
fl. 44|46 40|42 36|37½ 35|36 34|35.
Je nach Qualität, übliche Conditionen.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)